

DIE ZAHLEN

Jahresbericht 2016



Diese Zahlenbroschüre ergänzt den ausführlichen Jahresbericht 2016 der Diakonie Deutschland, den Sie im Internet herunterladen können unter: www.diakonie.de/geschaefts-und-jahresberichte

Die Diakonie ist der soziale Dienst der evangelischen Kirchen. Wir verstehen unseren Auftrag als gelebte Nächstenliebe und setzen uns für Menschen ein, die am Rande der Gesellschaft stehen, die auf Hilfe angewiesen oder benachteiligt sind. Darüber hinaus verstehen wir uns als Anwälte der Schwachen und benennen öffentlich die Ursachen von sozialer Not gegenüber Politik und Gesellschaft.

VORWORT

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

2016 war ein Jahr, das sich uns allen eingepägt hat. Die große Zahl der nach Deutschland geflüchteten Menschen hat uns emotional und intellektuell herausgefordert. Es war ein Jahr, in dem die Diakonie klare Positionen zur Flüchtlingspolitik bezogen und zusammen mit tausenden Ehrenamtlichen rasch, engagiert und effizient Hilfe geleistet hat für diese Menschen, die plötzlich unsere Nächsten waren. In unserem Jahresbericht 2016, den wir im April vorgelegt haben, berichteten wir ausführlich darüber. Wir haben darin unter dem Motto unseres Schwerpunktthemas »Wir sind Nachbarn. Alle« und an vielfältigen Beispielen aus unserer praktischen und politischen Arbeit auch die Bedeutung von sozialer Gerechtigkeit, von Teilhabe, Zugängen zu Unterstützungs- Bildungs- und Hilfsangeboten sowie Rechtsansprüchen für unser Gemeinwesen aufgezeigt.

Mit dem vorliegenden Bericht legen wir Ihnen nun ergänzend die Zahlen zu unserem thematischen Jahresbericht vor. Der Zahlenteil erscheint im Frühherbst: ein Zugeständnis daran, dass ein vollständiger Überblick und das Testat der Wirtschaftsprüfer frühestens zu Beginn der zweiten Jahreshälfte vorliegen können.

Verantwortlichkeit im Handeln drückt sich auch darin aus, ein Wirtschaftlichkeitsgebot zu beherzigen und auch als Wohlfahrtsverband unternehmerisch klug zu handeln. Wir sind überzeugt, dass es in einer Welt begrenzter Ressourcen darauf ankommt, Potenziale zum Nutzen aller einzusetzen. Unsere Auseinandersetzung mit diesem Thema haben wir im Mai 2016 in dem Text »Soziales Unternehmertum in EU und Diakonie« niedergelegt (www.diakonie.de/soziales-unternehmertum).

Im Bestreben, unserer Verantwortung gerecht zu werden, haben wir uns auch intensiv mit dem Thema »Rechtliche und wirtschaftliche Krisen. Prävention und Intervention« befasst und im Juni 2016 unter gleichem Titel eine Arbeitshilfe publiziert. Diakonieweit ist es damit common sense, dass Kenntnis in Haftungsfragen, Beachtung kaufmännischer Grundprinzipien und die Beachtung von Organisationspflichten von grundlegender Bedeutung für die möglichst krisenfreie Steuerung großer und kleinerer Vereine ist.

Die Strategieentwicklung und die Festlegung der mittelfristigen Ziele bis 2020 richtet die Diakonie zukunftsfähig und am Wohlergehen möglichst vieler Menschen orientiert aus. Deutliche Impulse für die Zusammengehörigkeit der Diakonie mit ihren sämtlichen Untergliederungen und auch mit den evangelischen Kirchen gingen von den Zukunftworkshops aus, sie bilden eine gute Basis für die gemeinsame Lobbyarbeit für die Schwächsten. Früchte des Strategieprozesses sind eine verbesserte interne Steuerung und zielorientiertes Arbeiten, eine Stärkung der Öffentlichkeit und Transparenz der Diakonie sowie der Ausbau unserer Zusammenarbeit mit anderen Partnern in Netzwerken und Bündnissen.

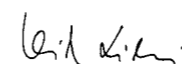
Dass unsere Arbeit anerkannt und wirksam ist, zeigt sich unter anderem daran, dass in 2016 vermehrt Bundesmittel für die Arbeit der Diakonie Deutschland zur Verfügung gestellt wurden, und ebenso daran, dass Anfragen zur Zusammenarbeit und Einladungen zur Projektentwicklung weiterhin erheblich zunehmen. So wurden zusätzliche Förderungen bewilligt, neue Stellen konnten eingerichtet und weitere Projektanträge auf den Weg gebracht werden.

Wir geben Ihnen in diesem Bericht gerne einen differenzierten Überblick über unsere Arbeitsfelder und – ablesbar an vielen Zahlen – deren Entwicklungen und unsere Aktivitäten. Ergänzend zum thematischen Jahresbericht wollen wir Ihnen vermitteln, wie wir als Organisation arbeiten. Dem entsprechend finden Sie auch Grafiken zu unserer Organisationsstruktur.

»Wir sind als Bundesverband eine sehr vielfältige und lebendige Organisation.«

Und last but not least: Jede Organisation ist so gut wie jede und jeder einzelne ihrer Mitarbeitenden. Wir sind als Bundesverband eine sehr vielfältige und lebendige Organisation. Im Evangelischen Werk für Diakonie und Entwicklung arbeiten inzwischen mehr als 800 engagierte Kolleginnen und Kollegen. Einige Mitarbeitende stellen mit ihrer »persönlichen Zahl« dar, wie facettenreich die Arbeit im Bundesverband ist.

Wir wollen Ihnen mit dem »Jahresbericht 2016. Die Zahlen« einen tieferen Einblick in Finanzen, Strukturen und Arbeitsweise der Diakonie Deutschland ermöglichen und freuen uns, Sie weiter an unserer Seite zu wissen.


Ulrich Lilie


Maria Loheide


Dr. Jörg Kruttschnitt

DER VORSTAND DER
DIAKONIE DEUTSCHLAND



Ulrich Lilie
Präsident



Maria Loheide
Vorstand Sozialpolitik



Dr. Jörg Kruttschnitt
Vorstand Finanzen,
Personal, Organisation,
Recht, Wirtschaft

DIE DIAKONIE IN ZAHLEN

Die Diakonie Deutschland ist ein Dachverband von 17 Landesverbänden, 69 Fachverbänden und elf in der Diakonischen Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossenen Freikirchen. Zusammen arbeiten hier mehr als 500.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – und die waren im vergangenen Jahr für rund 10 Millionen Menschen da.

Wie entstehen die Zahlen für diesen Bericht? Eine methodische Erläuterung

Das Arbeitsfeld Statistik im Zentrum Kommunikation der Diakonie Deutschland informiert mit seinen regelmäßig erscheinenden Einrichtungsstatistiken über die der Diakonie angeschlossenen Einrichtungen und Dienste, ihre Kapazitäten sowie die Zahl der hauptamtlich Mitarbeitenden. Sie weisen unter anderem die Zahl der Plätze und der Vollzeitstellen in den einzelnen Arbeitsfeldern aus.

Die Daten der Einrichtungsstatistik werden über eine für die Diakonie Deutschland entwickelte, webbasierte Plattform erhoben. Dieser Plattform liegt eine Adressdatenbank zugrunde, in der alle Rechtsträger sowie deren Einrichtungen, Angebote und Dienste geführt werden, die Mitglied der Diakonie sind.

Die Erhebung der Einrichtungsstatistik findet in Zusammenarbeit mit den

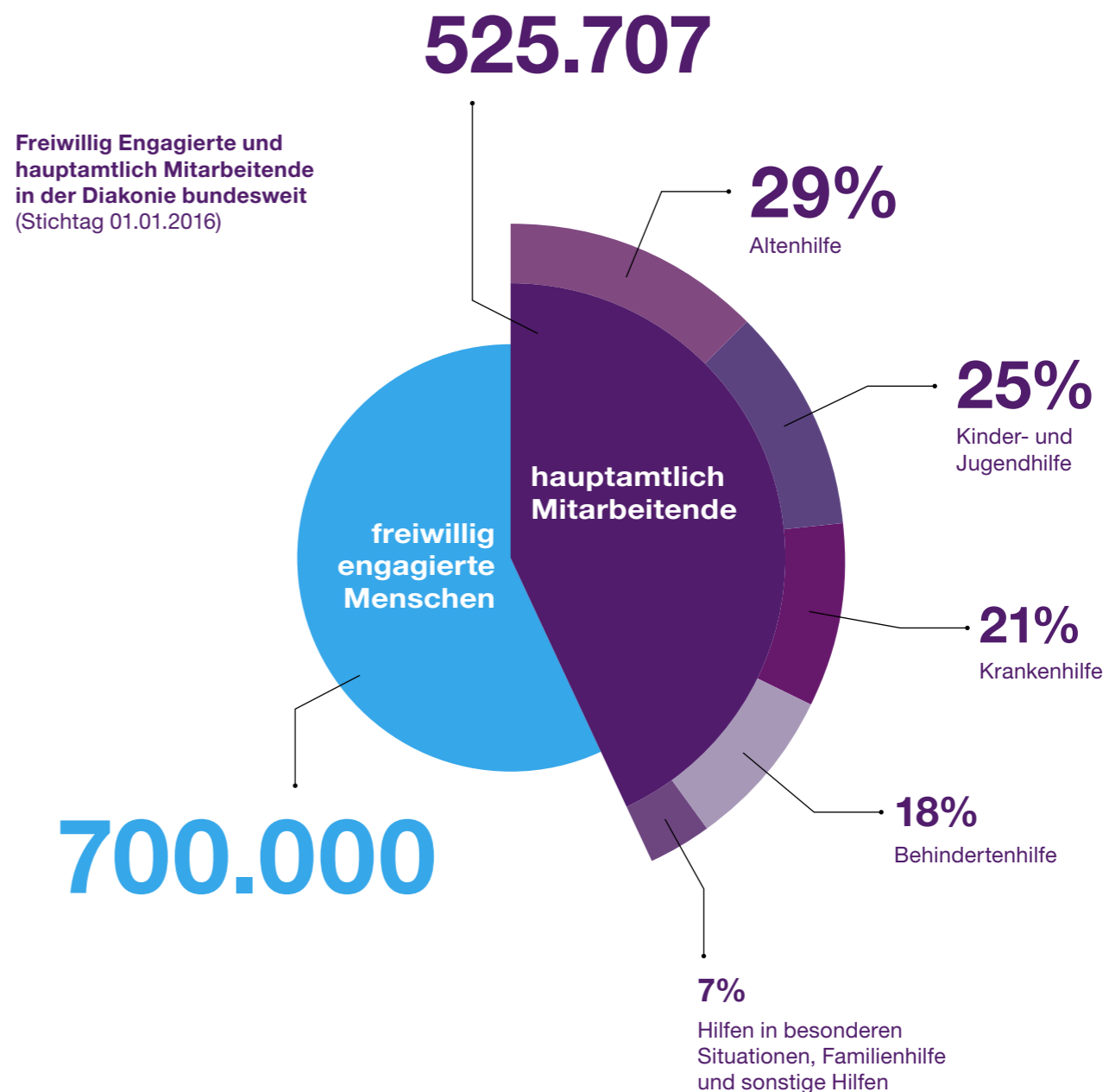
Landesverbänden turnusmäßig alle zwei Jahre statt, jeweils mit dem Stichtag 1. Januar. Sie erhebt als sogenannte Vollerhebung die Daten aus Einrichtungen und Angeboten. Um Veränderungen über einen längeren Zeitraum hinweg erfassen zu können, ist die Einrichtungsstatistik als Langzeitstudie angelegt. Neben aktuellen Daten können so auch langfristige Entwicklungen dokumentiert und verglichen werden.

Mit der Einrichtungsstatistik zum 1.1.2016 änderte sich die Berechnungsgrundlage für die Auswertung der Einrichtungs- und Angebotsdaten. Während bis zur Einrichtungsstatistik zum 1.1.2014 nur die tatsächlichen Rückläufe – also erhobene und übermittelte Daten – ausgewertet wurden, sind in der aktuellen Statistik in Absprache mit den Landesverbänden auch die Daten hochgerechnet,

zu denen keine exakten Angaben vorlagen. Das heißt, für fehlende Angaben der Beschäftigten- oder Kapazitätsszahl wurden in diesen Fällen Mittelwerte für die gleichen Angebotskategorien eingesetzt.

Die inhaltliche Gliederung der Einrichtungsstatistik erfolgt zum einen nach Hilfebereichen – das sind Krankenhilfe, Jugendhilfe, Familienhilfe, Altenhilfe und Behindertenhilfe sowie die Hilfe für Personen in besonderen sozialen Situationen und die sonstigen Hilfen. Weitere Erhebungsaspekte sind stationäre und teilstationäre Einrichtungen, Beratungsstellen sowie ambulante Dienste, Bildungsstätten und Selbsthilfegruppen.

Die Einrichtungsstatistik ist online auffindbar unter www.diakonie.de/einrichtungsstatistik-2016



MEINE ZAHL DES JAHRES

Diakonie Deutschland hat Mitarbeitende gebeten, ihre ganz persönliche Zahl aus dem Jahr 2016 vorzustellen.



Rolf Keicher
Wohnungsnotfall- und Straffälligenhilfe, Hilfe in besonderen Lebenslagen, Zentrum Migration und Soziales

46

»Der Kongress der Wohnungsnotfallhilfe 2016 wurde mit **46 Referentinnen und Referenten** durchgeführt.«



Sebastian Ludwig
Arbeitsfeld Flüchtlingsarbeit und Asylpolitik, Zentrum Migration und Soziales

967

»**967 Flüchtlingsfamilien** wurden 2016 aus dem Fonds der Diakonie beim Familiennachzug unterstützt, um wieder vereint in Deutschland leben zu können.«



Eva-Maria Schneider
Qualitätsmanagement

17

»Die **17 Hauptprozesse** der Diakonie Deutschland wurden im November 2016 von zwei DQS*-Auditoren im Rahmen von Audit-Gesprächen einer Erstbegutachtung unterzogen und erfolgreich nach DIN EN ISO 9001 und DGVM zertifiziert.«

*DQS GmbH Deutsche Gesellschaft zur Zertifizierung von Managementsystemen



Dr. Stephanie Scholz
Stabsstelle Europa

20

»Am 8. März 2016 hat die EU-Kommission einen **Entwurf von 20 Rechten und Prinzipien zur sozialen Dimension Europas** vorgelegt. Die 20 unterschiedlichen Sozialgebiete sind in einer einzelnen Aktion angesprochen worden und sollten dann – nach einer Konsultation – von den Mitgliedstaaten ausgestaltet werden. Bis zum 31. Dezember 2016 hatten sich über 16.500 Einsendungen an der öffentlichen Konsultation zu dem Säulenentwurf beteiligt. Auch die Diakonie Deutschland.«



Annegret Achilles, Carmen Fellner, Theres Meyer, Hans-Jürgen Klein, Ines Schröder, Martin Böhringer, Simone Schink
Referat Soziallotterien – Zentrum für Drittmittelförderung

1.932

»Insgesamt **1.932 Maßnahmen und Projekte** wurden in der Diakonie mit einer Zuschusssumme von insgesamt 61.334.000 Euro unterstützt.«



Annette Klede
Leiterin Diakonisches Institut für Qualitätsentwicklung

10

»Mit dem Bundesrahmenhandbuch Diakonie-Siegel Arbeit und soziale Integration wurden in 2016 für mittlerweile **10 diakonische Arbeitsfelder Leitfäden für die Qualitätsentwicklung** nach dem Modell Diakonie-Siegel herausgegeben.«



Ute Burbach-Tasso
Pressesprecherin Diakonie Deutschland

595.646.989

»**595.646.989 Leser, Zuhörer, Zuschauer und Nutzer** hat die Pressestelle mit ihrer Arbeit 2016 potenziell erreicht.«



Stephan Röger
stellv. Pressesprecher, Online-Manager, Zentrum Kommunikation

37.652

»Meine persönliche Zahl ist **37.652**. So viele »Gefällt mir«-Angaben bei Facebook hat die Diakonie Deutschland im vergangenen Jahr erreicht. Das ist eine Steigerung um das Zehnfache innerhalb eines Jahres.«



Dr. Ingolf Hübner
Stabsstelle Theologie, verantwortlich für die Kampagne »Türen öffnen. Gerechtigkeit leben.«

105

»Mit der Kampagne »Türen öffnen. Gerechtigkeit leben.« beteiligt sich die Diakonie am Reformationsjubiläum 2017. Bis zum 31. Dezember 2016 wurden **105 Türen** in diakonischen Einrichtungen und Projekten gestaltet.«

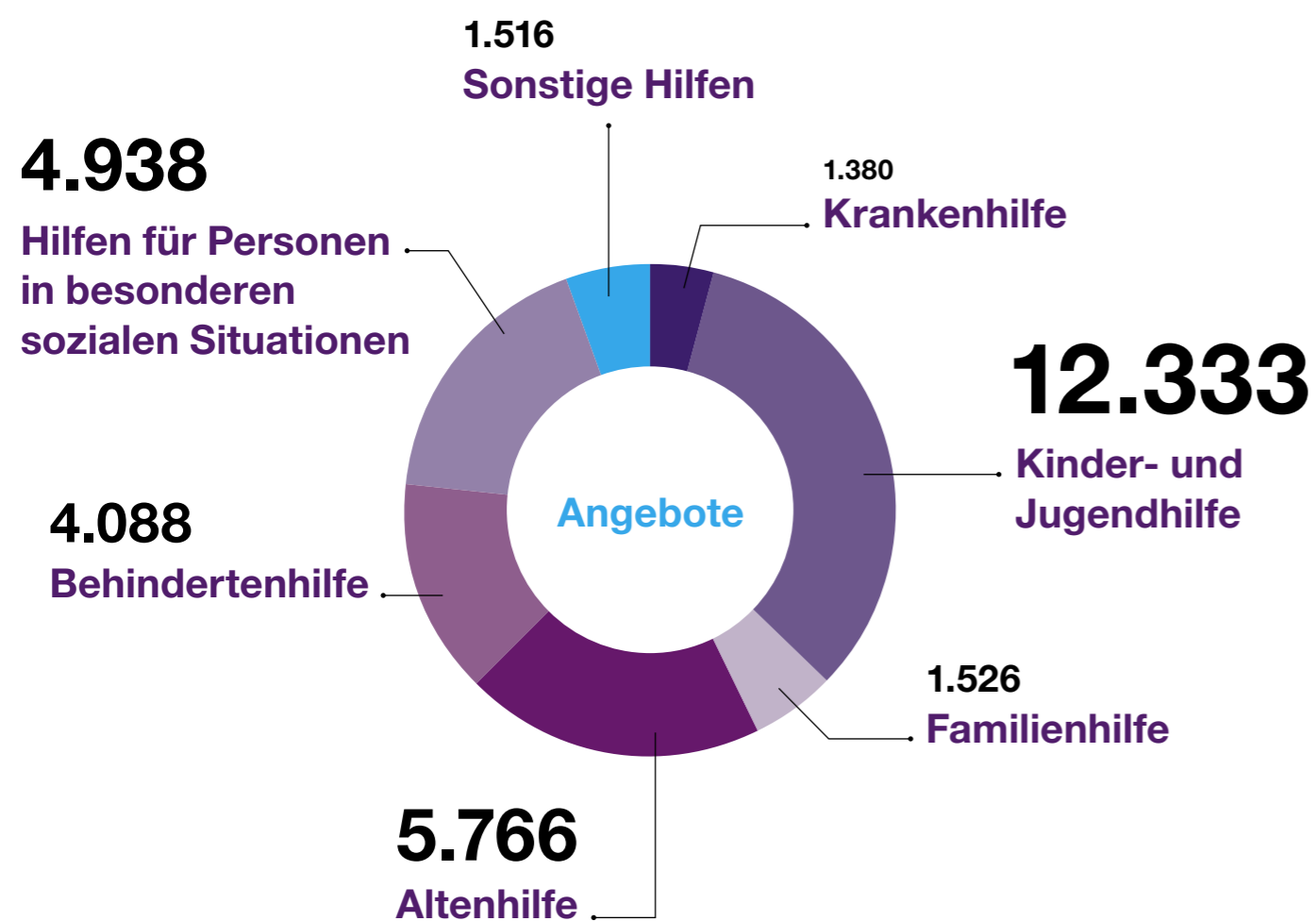


Heike Timmen, Gregor Dömling, Gerlind Vespermann, Pia Maria Biskup
Projekt »Interkulturelle Öffnung – Führungsaufgabe in einer Diakonie der Vielfalt«, Zentrum Migration und Soziales

220

»**220 Fach- und Führungskräfte von Migrationsfachdiensten** wurden für das über eine Laufzeit von drei Jahren angelegte Projekt »Interkulturelle Öffnung – Führungsaufgabe in einer Diakonie der Vielfalt« gewonnen. In der Projektlaufzeit sind bundesweit 50 Workshops zu Themen Interkulturelle Personal- und Organisationsentwicklung, Rassistische Diskriminierung und Rechtsextremismus geplant. 150 Gruppen- und Fallsupervisionen werden angeboten.

HIER HILFT DIE DIAKONIE



Das Angebot der Diakonie an Menschen, die in einer besonderen Situation Hilfe benötigen, ist äußerst vielfältig. Um einen grundlegenden Überblick zu ermöglichen, fasst die Statistik der Diakonie Deutschland die unterschiedlichen Angebote in sieben Arbeitsbereichen zusammen. Eine herausragende Position nimmt in dieser Übersicht der Hilfebereich für Kinder- und Jugendhilfe mit insgesamt gut 12.300 Angeboten

ein – womöglich einer verbreiteten Erwartung zuwiderlaufend, die die Diakonie überwiegend in den Feldern Alten- und Krankenpflege sowie Engagement für behinderte Menschen aktiv sieht. Wichtige Arbeitsfelder, die schwer unter einem allgemeinen Oberbegriff subsumierbar sind, sind in den »Sonstigen Hilfen« zusammengefasst. Der Bereich »Hilfe für geflüchtete Menschen« ist üblicherweise nicht gesondert

ausgewiesen, rechts findet sich aber – zusammengeführt aus verschiedenen Arbeitsfeldern – eine Übersicht, die das hier in 2016 geleistete Engagement verdeutlichen soll (für eine gut lesbare Darstellung ohne Anspruch auf Vollständigkeit).

Eine genaue Übersicht über unsere statistischen Daten gibt es unter: www.diakonie.de/einrichtungstatistik-2016

Hilfe für geflüchtete Menschen

Diese Hilfearten sind äußerst vielfältig. Sie reichen von der Erstaufnahme und begleitenden Beratungen für Flüchtlinge bis zu traumatherapeutischen Angeboten in Psychosozialen Zentren und Rückkehrberatung für

Migranten, die in ihr Land zurückkehren wollen oder müssen. Ein erheblicher Teil der Angebote war durch kurzfristig bewilligte oder erhöhte Mittel und eine große Zahl freiwillig Engagierter möglich. Auch die große

Zahl zugewanderter jugendlicher unbegleiteter Flüchtlinge findet ihre Entsprechung in einer großen Zahl von Jugendmigrationsdiensten und weiteren an diese Zielgruppe gerichteten Angeboten und Ähnlichem.

Übersicht (nicht vollständig)

	Angebote	Plätze	Hauptamtlich Mitarbeitende			Stellen	Zielgruppe
			Vollzeit	Teilzeit	Gesamt		
Erstaufnahme- und Clearingstellen für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge	44	3.010	16	23	39	35	Minderjährige
Förderschulen für Kinder und Jugendliche von Aussiedlern und Asylberechtigten	3	19	18	14	32	35	Minderjährige
Jugendmigrationsdienste	181	*	199	237	436	294,54	Minderjährige
Gemeinschaftsunterkünfte für Flüchtlinge (dauerhaft)	84	6.045	803	258	1.061	960	Erwachsene und Familien
Erstaufnahmeeinrichtungen für Flüchtlinge	18	2.442	105	87	192	164	Erwachsene und Familien
Notunterkünfte für Flüchtlinge	95	14.639	58	15	73	64	Erwachsene und Familien
Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer	226	*	103	303	406	244,23	Erwachsene und Familien
Beratungsstellen für Flüchtlinge (Asylsuchende und Geduldete)	287	*	356	605	961	624,28	Erwachsene und Familien
Psychosoziale Zentren für Flüchtlinge	35	*	105	210	315	227,5	Erwachsene und Familien
Rückkehr- und Perspektivenberatung für nichtbleibeberechtigte Ausländer	12	*	3	9	12	6	Erwachsene und Familien
Asylverfahrensberatungen bei Erstaufnahmeeinrichtungen der Länder	32	*	21	96	117	53,33	Erwachsene und Familien
Flüchtlingssozialarbeit (Beratung und Projekte in den Kommunen)	157	*	174	151	325	244,22	Erwachsene und Familien
Initiativ- und Kontaktgruppen für Migrantinnen und Migranten	76	*	6	31	37	18	Erwachsene und Familien
Summe	1.250	26.155	1.967	2.039	4.006	2.970,1	

* Plätze werden bei den Beratungsstellen sowie ambulanten Diensten und Selbsthilfegruppen nicht erhoben

Hinweis für alle Tabellen und Diagramme in dieser Publikation: Die (Gesamt-)Zahl der Mitarbeitenden umfasst Voll- und Teilzeitbeschäftigte und weicht deshalb von der Stellenzahl ab.

KRANKENHILFE

Die Diakonie betreibt bundesweit 392 Krankenhäuser mit 47.487 Betten und 107.421 Beschäftigten. Dazu zählen neben den stationären auch die Tageskliniken. 888 ambulante Dienste ergänzen das Angebot, wie zum Beispiel Hospizdienste und Medizinische Versorgungszentren, Fachschulen für Gesundheits- und Krankenpflege und Freiwilligenorganisationen mit zusammen 2.142 Mitarbeitenden.

Über zwei Drittel der Krankenhausbetten (32.578) entfallen auf die Allgemeinen Krankenhäuser, die mit einem Anteil von 73 Prozent auch die meisten Mitarbeitenden in diesem Sektor beschäftigen (78.835). Von den Mitarbeitenden in der Krankenhilfe sind 59.455 vollzeit- und 50.881 teilzeitbeschäftigt.

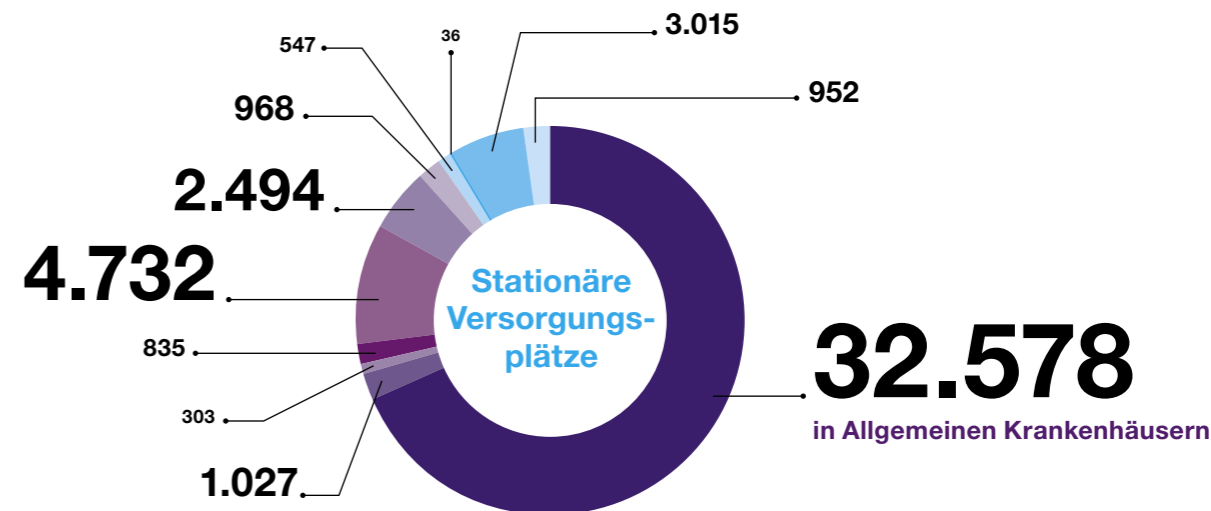
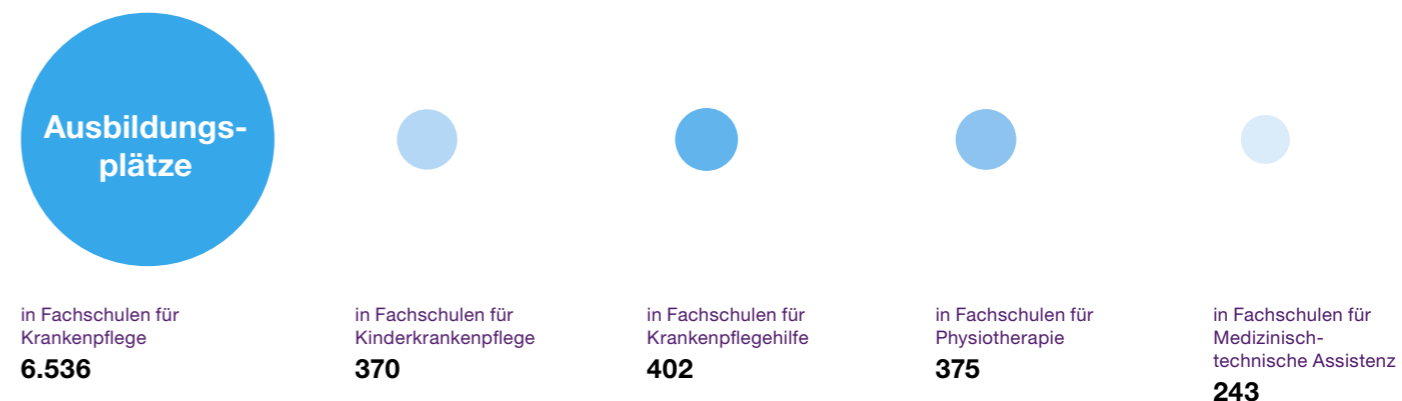
Überblick

	Angebote	Plätze	Hauptamtlich Mitarbeitende			Stellen
			Vollzeit	Teilzeit	Gesamt	
Stationäre Angebote der Krankenhilfe und Hospize*	392	47.487	58.344	49.077	107.421	83.488,60
Tages- und teilstationäre Angebote der Krankenhilfe	100	1.461	267	506	773	551,02
Ambulante Dienste in der Krankenhilfe und Palliative Care	286	**	463	976	1.439	957,25
Fachschulen für Gesundheits- und Krankenpflege*	113	7.926	381	320	701	520,07
Selbsthilfegruppen und Organisationen Freiwilligen Engagements	489	**	0	2	2	1,50
Gesamtsumme	1.380	56.874	59.455	50.881	110.336	85.518,44

* Detaillierte Zahlen zu diesem Bereich siehe rechte Seite

** Plätze werden bei den Beratungsstellen sowie ambulanten Diensten und Selbsthilfegruppen nicht erhoben

Plätze in Fachschulen



Plätze in stationären Angeboten der Krankenhilfe und in Hospizen (der Grafik im Uhrzeigersinn folgend)

- in Allgemeinen Krankenhäusern (146 Angebote, 78.835 Mitarbeitende, 62.193,86 Stellen)
- in Rehabilitationskliniken (mit Versorgungsvertrag) (23 Angebote, 1.320 Mitarbeitende, 976,66 Stellen)
- in Kinderkrankenhäusern (6 Angebote, 1.844 Mitarbeitende, 1.193,34 Stellen)
- in Orthopädischen Krankenhäusern (9 Angebote, 1.735 Mitarbeitende, 1.380 Stellen)
- in Krankenhäusern für Psychiatrie und/oder Neurologie/Psychosomatik (38 Angebote, 5.227 Mitarbeitende, 4.092 Stellen)
- in Fachkliniken der medizinischen Reha bei Abhängigkeits-erkrankungen (49 Angebote, 1.413 Mitarbeitende, 1.090,72 Stellen)
- in Krankenhäusern für chronisch Kranke und geriatrischen Kliniken (14 Angebote, 1.353 Mitarbeitende, 1.117,20 Stellen)
- in stationären Hospizen (64 Angebote, 1.043 Mitarbeitende, 747,60 Stellen)
- in der Palliativversorgung in Krankenhäusern (5 Angebote, 13 Mitarbeitende, 11 Stellen)
- in sonstigen Fachkrankenhäusern (25 Angebote, 5.963 Mitarbeitende, 4.773 Stellen)
- in Sanatorien und Kureinrichtungen (inkl. Mutterkurheime/ Mutter-Kind-Kurheime) (13 Angebote, 436 Mitarbeitende, 320,73 Stellen)

KINDER- UND JUGENDHILFE

Die Jugendhilfe, mit 12.333 Einrichtungen und 629.546 Plätzen der größte Arbeitsbereich der Diakonie, ist wesentlich geprägt von den Tageseinrichtungen für Kinder und Jugendliche (9.382), und hier vor allem den Kindertageseinrichtungen. Insgesamt gibt es 8.697 Kinderkrippen, Kindergärten und Horteinrichtungen, in denen täglich über 500.000 Kinder betreut werden. Im Jugendhilfebereich sind 128.621 Mitarbeitende beschäftigt, davon über die Hälfte (74.617 Personen, was 58 Prozent entspricht) als Teilzeitarbeitskräfte.

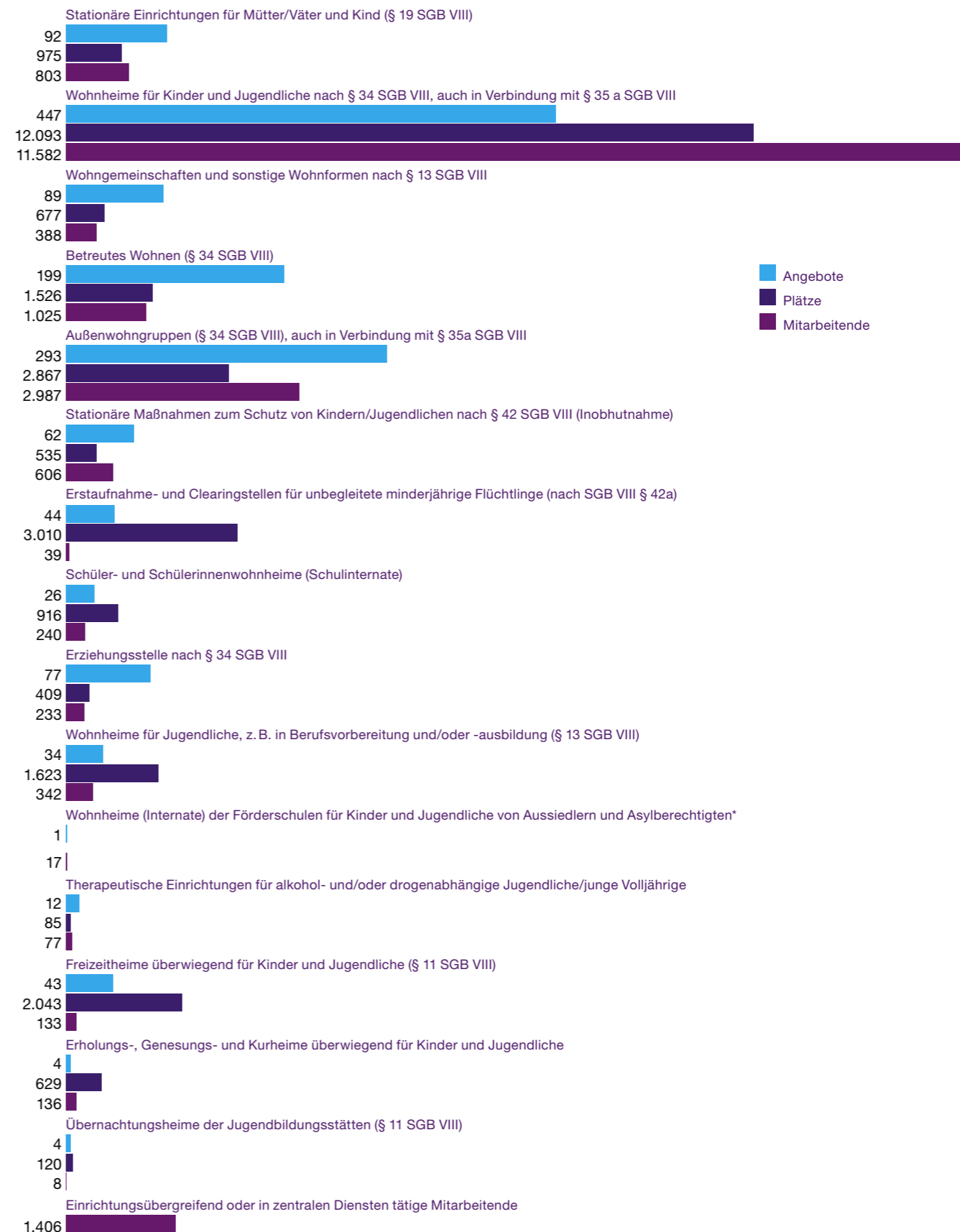
Überblick

	Angebote	Plätze	Hauptamtlich Mitarbeitende			Stellen
			Vollzeit	Teilzeit	Gesamt	
Wohnheime und andere stationäre Angebote der Kinder- und Jugendhilfe*	1.427	27.508	11.051	8.971	20.022	15.968,38
Angebote in Tageseinrichtungen der Jugendhilfe und Jugendberufshilfe	9.382	592.511	40.211	59.829	100.040	92.877,29
Beratungsstellen sowie ambulante Dienste	1.347	**	2.363	4.934	7.297	4.801,57
Fachschulen der Jugendhilfe	71	9.527	331	664	995	668,70
Selbsthilfegruppen und Organisationen Freiwilligen Engagements	106	**	48	219	267	179,15
Gesamtsumme	12.333	629.546	54.004	74.617	128.621	114.495,09

* Detaillierte Zahlen zu diesem Bereich siehe rechte Seite

** Plätze werden bei den Beratungsstellen sowie ambulanten Diensten und Selbsthilfegruppen nicht erhoben

Wohnheime und andere stationäre Angebote



* Zahlen zu den Plätzen liegen uns nicht vor.

FAMILIENHILFE

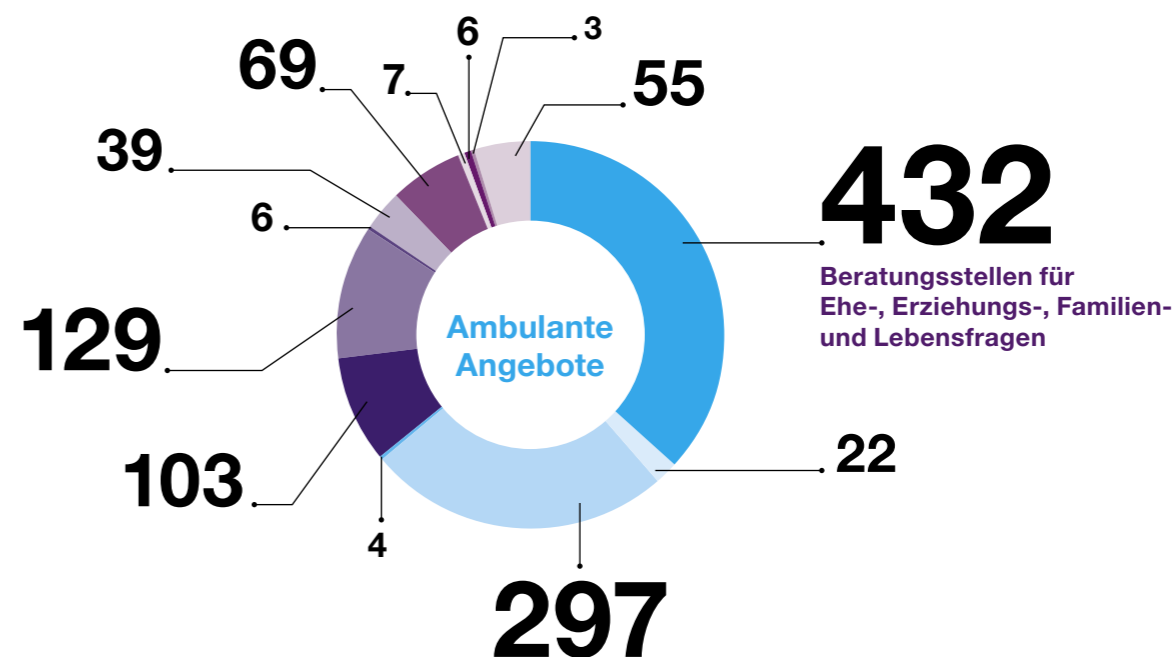
Im Bereich der Familienhilfe stellt die Diakonie bundesweit insgesamt 1.526 Einrichtungen und Dienste bereit, in denen 1.310 Vollzeitkräfte und 4.889 Teilzeitkräfte beschäftigt sind. Die Familienhilfe zählt traditionell zu den kleineren Arbeitsbereichen der Diakonie. Insgesamt sind 1,2 Prozent aller Beschäftigten der Diakonie im Bereich der Familienhilfe tätig.

Überblick

	Angebote	Plätze	Hauptamtlich Mitarbeitende			Stellen
			Vollzeit	Teilzeit	Gesamt	
Wohnheime und andere stationäre Angebote der Familienhilfe*	156	8.830	482	620	1.102	906,99
Angebote in Tageseinrichtungen der Familienhilfe	94	1.481	76	643	719	343,37
Beratungsstellen sowie ambulante Dienste*	1.172	**	698	3.472	4.170	2.518,07
Fachschulen der Familienhilfe	7	114	1	12	13	8,82
Selbsthilfegruppen und Organisationen Freiwilligen Engagements	97	**	53	142	195	120,85
Gesamtsumme	1.526	10.425	1.310	4.889	6.199	3.898,10

* Detaillierte Zahlen zu diesem Bereich siehe rechte Seite

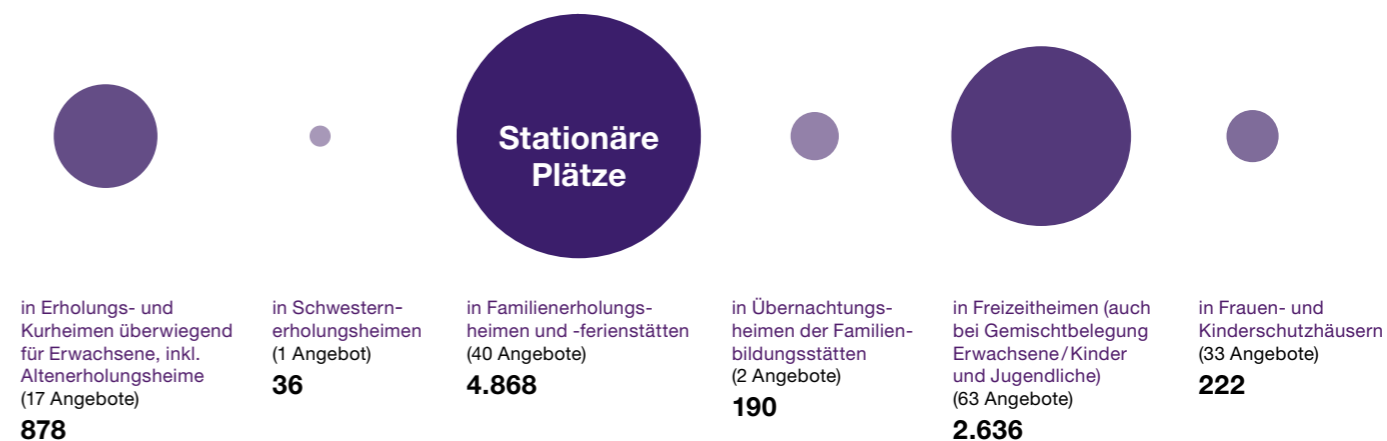
** Plätze werden bei den Beratungsstellen sowie ambulanten Diensten und Selbsthilfegruppen nicht erhoben



Beratungsstellen und ambulante Dienste (der Grafik im Uhrzeigersinn folgend)

- Beratungsstellen für Ehe-, Erziehungs-, Familien- und Lebensfragen (§ 16,17,18,28 SGB VIII) (1.710 Mitarbeitende)
- Beratungsstellen für Beistände und Betreuer (59 Mitarbeitende)
- Beratungsstellen für Schwangerschaft und Schwangerschaftskonflikte (684 Mitarbeitende)
- Beratungs- und Betreuungsstellen für HIV-Infizierte und Aidskranke (15 Mitarbeitende)
- Entsendestellen für Kur und Erholung (103 Mitarbeitende)
- Nachbarschaftshilfe (203 Mitarbeitende)
- Beratungsstellen für Krebskranke (9 Mitarbeitende)
- Mehrgenerationenhäuser (56 Mitarbeitende)
- Familienpflegestationen (753 Mitarbeitende)
- Dorfhelferinnenstationen (126 Mitarbeitende)
- Landwirtschaftliche Betriebshilfsdienste (41 Mitarbeitende)
- Ambulante Hospizdienste (3 Mitarbeitende)
- Familienzentren (141 Mitarbeitende)

Plätze in Wohnheimen und stationären Einrichtungen



ALTENHILFE

In der Altenhilfe stellt die Diakonie bundesweit insgesamt 5.766 Angebote und Dienste bereit. 48 Prozent aller Angebote und Dienste der Altenhilfe sind vollstationäre Einrichtungen. In ihnen werden 167.771 Menschen betreut. Dazu kommen 9.666 Plätze für Schülerinnen und Schüler in den Fachschulen der Altenhilfe.

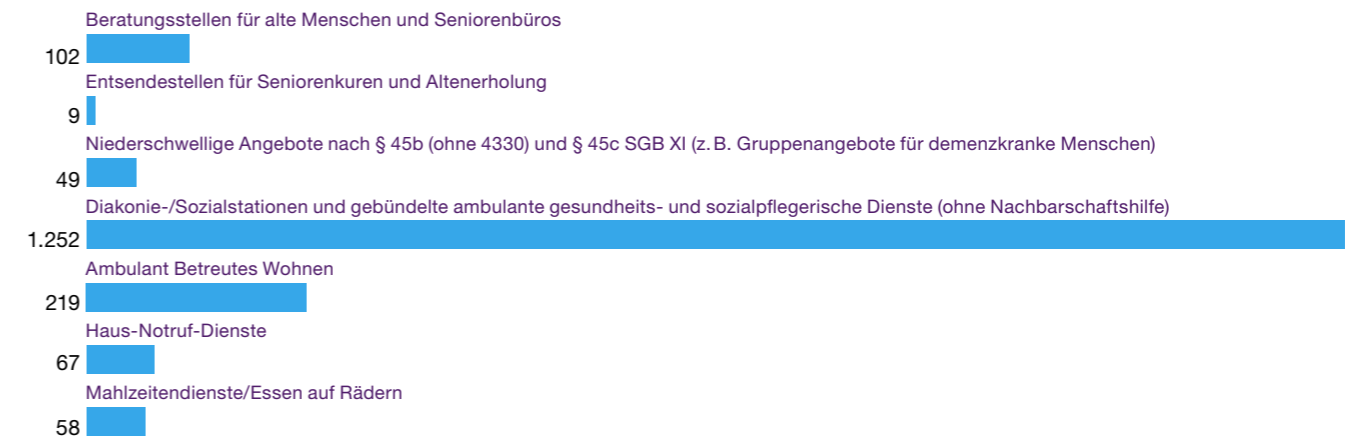
Überblick

	Angebote	Plätze	Hauptamtlich Mitarbeitende			Stellen
			Vollzeit	Teilzeit	Gesamt	
Wohnheime/vollstationäre Angebote mit Versorgungsvertrag (§ 72 SGB XI) und sonstige Wohnformen*	2.755	167.771	31.734	79.465	111.199	81.911,25
Teilstationäre Angebote mit Versorgungsvertrag nach § 72 SGB XI	522	5.619	345	2.279	2.624	1.514,69
Beratungsstellen und ambulante Dienste*	1.756	**	6.592	31.818	38.410	26.053,65
Fachschulen der Altenhilfe	120	9.666	241	490	731	469,27
Selbsthilfegruppen und Organisationen Freiwilligen Engagements und offene, gemeinwesenorientierte Altenarbeit	613	**	52	289	341	152,66
Gesamtsumme	5.766	183.056	38.964	114.341	153.305	110.101,52

* Detaillierte Zahlen zu diesem Bereich siehe rechte Seite

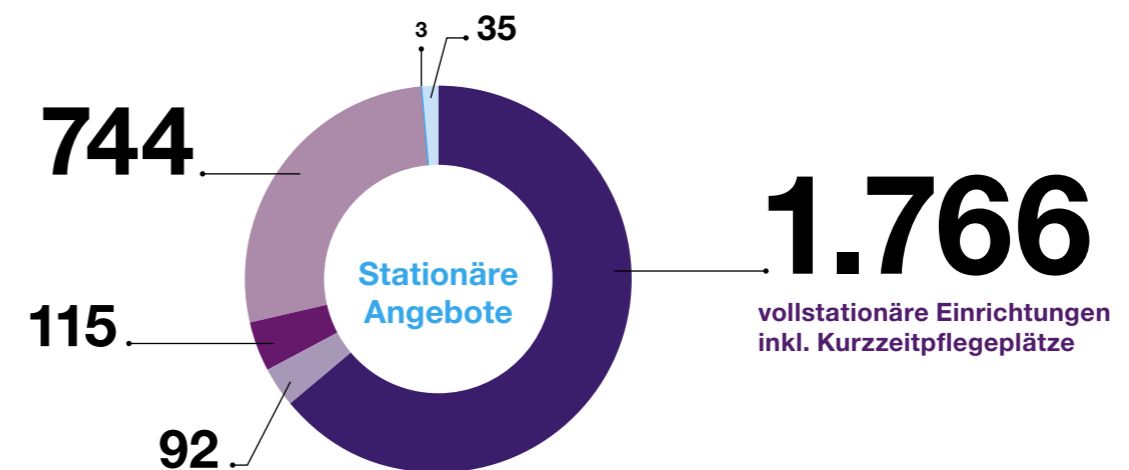
** Plätze werden bei den Beratungsstellen sowie ambulanten Diensten und Selbsthilfegruppen nicht erhoben

Beratungsstellen und ambulante Dienste



32.865

Menschen arbeiten deutschlandweit in Diakonie- und Sozialstationen und übernehmen ambulante gesundheits- und sozialpflegerische Dienste.



Wohnheime/vollstationäre Angebote und sonstige Wohnformen (der Grafik im Uhrzeigersinn folgend)

- Vollstationäre Einrichtungen der Altenhilfe inkl. eingestreute bzw. angebundene Kurzzeitpflegeplätze mit Versorgungsvertrag nach § 72 SGB XI (140.561 Plätze)
- Einrichtungen mit Seniorenwohnungen inkl. Wohnungen für Betreutes Wohnen und in Altenpflegeeinrichtungen (ohne Versorgungsvertrag) (21.112 Plätze)
- Vollstationäre Einrichtungen der Altenhilfe mit pflegemfachlichem Versorgungsvertrag nach § 72 SGB XI (z. B. Appaliker, MS-Erkrankungen) (4.411 Plätze)
- Altenwohnungen (106 Plätze)
- Kurzzeitpflegeeinrichtungen für ältere Menschen nach § 42 SGB XI (Solitäre Einrichtungen) (933 Plätze)
- Feierabendhäuser für Schwestern (648 Plätze)

BEHINDERTENHILFE

Menschen mit Behinderung sowie psychischer Erkrankung erhalten Angebote in 4.088 Einrichtungen und Diensten der Diakonie, die eine Betten- beziehungsweise Platzkapazität in Höhe von insgesamt 169.124 aufweisen. Darin enthalten sind 3.137 Plätze in Fachschulen der Behindertenhilfe. 94.116 Beschäftigte sind dort tätig, davon 55.294 in Teilzeit, das entspricht etwa 60 Prozent.

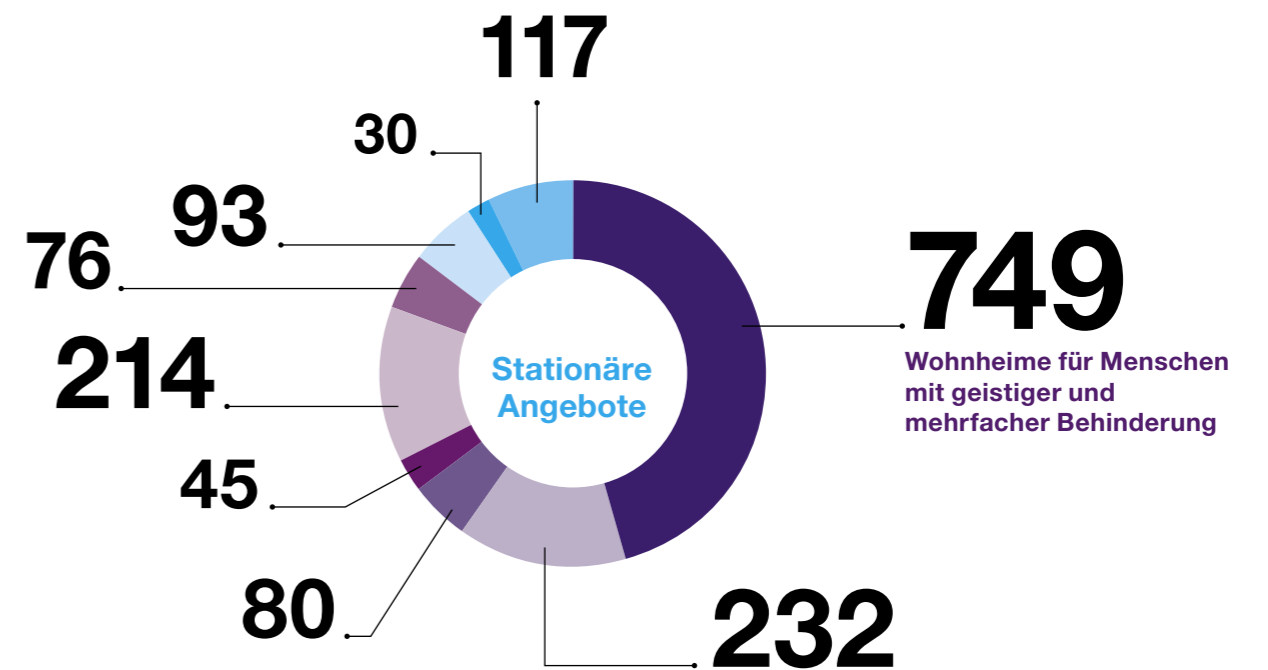
Überblick

	Angebote	Plätze	Hauptamtlich Mitarbeitende			Stellen
			Vollzeit	Teilzeit	Gesamt	
Wohnheime und andere stationäre Angebote für Menschen mit Behinderung und/oder psychischer Erkrankung*	1.636	66.151	17.438	34.424	51.862	36.354,75
Teilstationäre Angebote für Menschen mit Behinderung und/oder psychischer Erkrankung	1.257	99.836	19.213	14.047	33.260	26.362,83
Beratungsstellen und ambulante Dienste für Menschen mit Behinderung und/oder psychischer Erkrankung	1.096	**	2.059	6.448	8.507	5.445,84
Fachschulen der Behindertenhilfe*	51	3.137	108	350	458	253,57
Selbsthilfegruppen und Organisationen Freiwilligen Engagements	48	**	4	25	29	7,95
Gesamtsumme	4.088	169.124	38.822	55.294	94.116	68.424,94

* Detaillierte Zahlen zu diesem Bereich siehe rechte Seite

** Plätze werden bei den Beratungsstellen sowie ambulanten Diensten und Selbsthilfegruppen nicht erhoben

Plätze in Fachschulen



Wohnheime und andere stationäre Angebote für Menschen mit Behinderung und/oder psychischer Erkrankung (der Grafik im Uhrzeigersinn folgend)

- Wohnheime für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung
- Außenwohngruppen für Menschen mit psychischer Erkrankung/seelischer Behinderung
- Betreutes Wohnen/therapeutische Wohngemeinschaften für Menschen mit psychischer Erkrankung/seelischer Behinderung
- Übergangseinrichtungen für Menschen mit psychischer Erkrankung/seelischer Behinderung
- Sonstige, z. B. Wohnheime für Menschen mit Sehbehinderung und Erholungs- und Kurheime
- Wohnheime für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung
- Außenwohngruppen/ Wohngemeinschaften für Menschen mit geistiger Behinderung
- Betreutes Wohnen für Menschen mit geistiger Behinderung
- Wohnheime für Menschen mit Körperbehinderung
- Wohnheime für Menschen mit psychischer Erkrankung/seelischer Behinderung

HILFEN FÜR PERSONEN IN BESONDEREN SOZIALEN SITUATIONEN

Im Bereich der Hilfen für Personen in besonderen sozialen Situationen unterhielt die Diakonie 4.938 Einrichtungen, Dienste und Angebote mit insgesamt 40.139 Betten und Plätzen. In dieser Gruppe sind Menschen zusammengefasst, die wohnungslos sind, aus der Haft entlassen, aber auch suchtkranke Menschen und Flüchtlinge. Insgesamt arbeiteten 16.957 hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in diesem Arbeitsbereich, davon waren 7.708 Vollzeitkräfte und 9.249 Teilzeitkräfte.

Überblick

	Angebote	Plätze	Hauptamtlich Mitarbeitende		Gesamt	Stellen
			Vollzeit	Teilzeit		
Wohnheime und andere stationäre Angebote der Hilfen für Personen in besonderen sozialen Situationen	600	34.384	2.553	2.293	4.846	3.807,90
Angebote in Tageseinrichtungen für Personen in besonderen sozialen Situationen	334	5.755	2.355	1.452	3.807	3.200,29
Beratungsstellen und ambulante Dienste*	2.597	**	2.711	5.423	8.134	5.106,62
Selbsthilfegruppen und Organisationen Freiwilligen Engagements	1.407	**	89	81	170	127,54
Gesamtsumme	4.938	40.139	7.708	9.249	16.957	12.242,35

* Detaillierte Zahlen zu diesem Bereich siehe rechte Seite

** Plätze werden bei den Beratungsstellen sowie ambulanten Diensten und Selbsthilfegruppen nicht erhoben

Beratungsstellen und ambulante Dienste



SONSTIGE HILFEN

Die sonstigen Hilfen umfassen bei den stationären Einrichtungen Wohnheime für Berufstätige, Ausbildungsstätten für soziale Berufe und insbesondere Wohnheime für Studenten. Bei den Tageseinrichtungen finden sich Stadtteil- und Nachbarschaftszentren, Tagestreffs sowie Tagesstätten der örtlichen Erholungshilfe für Erwachsene.

Unter den Beratungsstellen und ambulanten Diensten sind sehr unterschiedliche Einrichtungen zusammengefasst: zum einen die allgemeinen Sozialberatungsstellen und Geschäftsstellen von Einrichtungsträgern, zum anderen Tafeln, Suppenküchen, Mittagstische.

Insgesamt stehen in 1.516 Angeboten 55.444 Betten bzw. Plätze für Betroffene zur Verfügung; 16.173 Personen arbeiten für diesen Bereich, gut die Hälfte (52 Prozent) der Mitarbeitenden ist in Teilzeit beschäftigt.

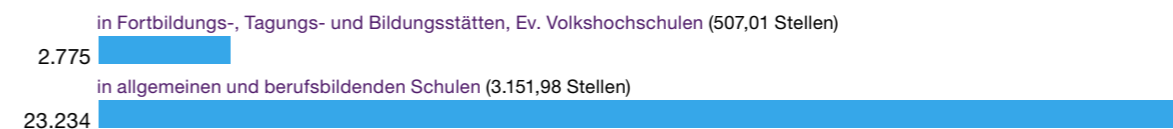
Überblick

	Angebote	Plätze	Hauptamtlich Mitarbeitende			Stellen
			Vollzeit	Teilzeit	Gesamt	
Sonstige Wohnheime und andere stationäre Angebote*	101	5.329	211	302	513	360,85
Sonstige Angebote in Tageseinrichtungen*	185	26.009	2.310	2.840	5.150	3.921,22
Sonstige Beratungsstellen sowie ambulante Dienste*	1.120	**	4.751	4.779	9.530	7.879,38
Sonstige Aus-, Fort- und Weiterbildungsstätten für soziale und pflegerische Berufe	110	24.106	467	513	980	739,09
Gesamtsumme	1.516	55.444	7.739	8.434	16.173	12.900,54

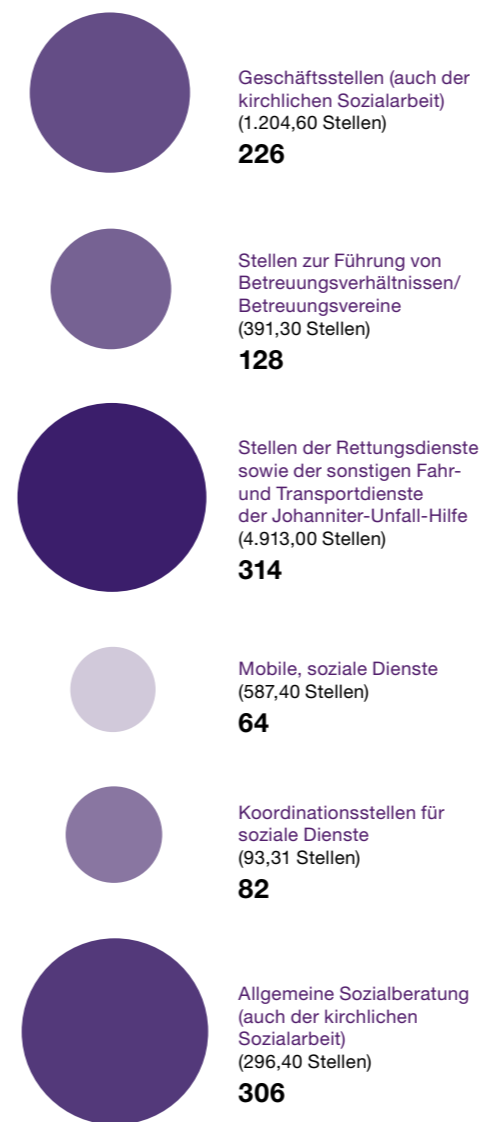
* Detaillierte Zahlen zu diesem Bereich siehe rechte Seite

** Plätze werden bei den Beratungsstellen sowie ambulanten Diensten und Selbsthilfegruppen nicht erhoben

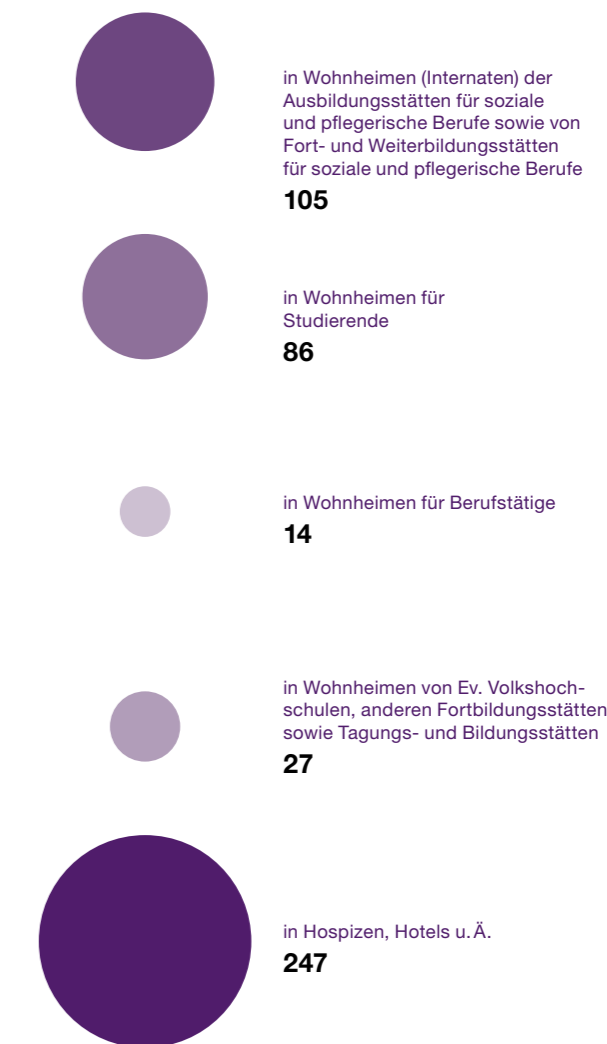
Plätze in Tageseinrichtungen



Beratungsstellen und ambulante Dienste



Mitarbeitende in Wohnheimen und anderen stationären Angeboten



LAGEBERICHT DES EVANGELISCHEN WERKES FÜR DIAKONIE UND ENTWICKLUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2016

Auszug mit Blick auf die Diakonie Deutschland

Das Evangelische Werk für Diakonie und Entwicklung e. V. (EWDE) mit Sitz in Berlin und seinen weiteren Dienststellen in Brüssel und Leinfelden-Echterdingen wurzelt mit seinen Diensten in dem Glauben, der die Welt als Gottes Schöpfung bezeugt, in der Liebe, mit der Gott uns an jeden Menschen als Nächsten weist, und in der Hoffnung, die in der Gewissheit der kommenden Gottesherrschaft handelt. Das EWDE erfüllt seine Aufgaben durch seine Werke Diakonie Deutschland – Evangelischer Bundesverband und Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst. Es führt die drei Marken Brot für die Welt, Diakonie Deutschland und Diakonie Katastrophenhilfe. Als Mitglieder gehören dem Verein die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD), deren 20 Gliedkirchen, neun Freikirchen sowie die Vereinigung evangelischer Kirchen, 21 gliedkirchliche Diakonische Werke, 70 Fachverbände und das Evangelische Missionswerk an.

Als anerkannter Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege ist das Werk für die Diakonie Mitglied der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege (BAGFW) und von Eurodiaconia sowie für die Entwicklungszusammenarbeit Mitglied von – im nationalen Kontext – Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V. (VENRO) und – im weltweit ökumenischen Kontext – von ACT Alliance sowie in vielen weiteren Netzwerken. Das EWDE vertritt die Interessen gegenüber

der Bundesrepublik Deutschland sowie gegenüber in- und ausländischen zentralen Organisationen und anderen privaten Trägern weltweit, die sich am Aufbau einer gerechten Gesellschaft beteiligen, sich gegen Diskriminierung aufgrund von Herkunft, Geschlecht und Religionszugehörigkeit einsetzen und Menschen weltweit beistehen, die in Not und Armut leben, deren Menschenwürde und -rechte verletzt werden oder die von Kriegen oder anderen Katastrophen bedroht oder aktuell betroffen sind. Das Werk ergreift und fördert Maßnahmen, die in Kirche, Öffentlichkeit und Politik das Bewusstsein und die Bereitschaft wecken und stärken, sich für die Vorbeugung von Katastrophen und die Überwindung von Not, Armut, Verfolgung und Unfrieden in der Welt einzusetzen und die dazu beitragen können, dass sich die politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für eine nachhaltige menschliche Entwicklung verbessern. Dazu betreibt das Werk anwaltschaftliche Arbeit und fördert die entwicklungspolitische Bildung im Inland. Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst ist weltweit aktiv und leistet Hilfe zur Selbsthilfe in mehr als 90 Ländern sowie humanitäre Hilfe in Krisen- und Katastrophensituationen durch die Diakonie Katastrophenhilfe. (...)

1. Grundlagen des Jahresverlaufs der Branchen

(...)

Arbeitsmarkt

Die Lage am Arbeitsmarkt hat sich auch im Jahr 2016 weiter entspannt. Es waren durchschnittlich 43,5 Millionen Erwerbstätige mit Arbeitsort in Deutschland beschäftigt. Das ist der höchste Stand seit dem Jahr 1991 und damit sind rund 429 000 Personen oder 1,0 % mehr erwerbstätig als ein Jahr zuvor. Damit setzte sich der seit zehn Jahren anhaltende Aufwärtstrend fort.

Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung hat im Jahr 2016 stärker zugenommen als die Erwerbstätigkeit. Die übrigen Formen der Erwerbstätigkeit z.B. geringfügige Beschäftigung oder Selbstständigkeit waren überwiegend rückläufig. Im Juni 2016 waren 31,37 Mio. Arbeitnehmer sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Das waren 602.000 Personen mehr als ein Jahr davor. Die Konjunktur erklärt den kräftigen Beschäftigungsanstieg nur zum Teil.

Andere Faktoren wie der sektorale Wandel, eine hohe Arbeitsmarkttension und Zuwanderung gewannen an Bedeutung und führten zu einem stabilen Aufwärtstrend.

Im Jahresdurchschnitt 2016 waren 2,69 Millionen Menschen in Deutschland offiziell arbeitslos. Das gesamte Ausmaß der Menschen ohne Arbeit bildet die offizielle Zahl jedoch nicht ab. Denn eine Million De-facto-Arbeitslose sind nicht in der Arbeitslosen-, sondern in der separaten Unterbeschäftigungsstatistik enthalten, weil sie z. B. an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen teilnehmen oder am Tag der Erfassung arbeitsunfähig sind. Werden diese hinzu gezählt ergibt sich für das Jahr 2016 eine Zahl von knapp 3,55 Millionen Menschen ohne Arbeit.

Die Zahl der Langzeitarbeitslosen stagniert seit Jahren bei ungefähr 1 Million Menschen. Langzeitarbeitslosigkeit ist eine zentrale Ursache für Armut und Ausgrenzung. Eine der Herausforderungen am Arbeitsmarkt ist die Integration von Geflüchteten. Mitte 2016 waren 297.000 Personen im Kontext von Fluchtmigration arbeitsuchend gemeldet. Von ihnen hatten 213.000 eine Aufenthaltserlaubnis, 78.000 eine Aufenthaltsgestattung und 6.000 eine Duldung.

Zentrale Hürden für die Integration auf dem Arbeitsmarkt sind mangelnde Sprachkenntnisse und fehlende (anerkannte) formale Qualifikationen. (...)

1.3 Entwicklungen in der Sozialpolitik

Die Diakonie Deutschland hat es sich zur Aufgabe gemacht, Menschen in Deutschland, die auf Hilfe angewiesen sind, bei der Teilhabe an der Gesellschaft zu unterstützen. Dafür benennt sie öffentlich die Ursachen von sozialer Not gegenüber der Politik. Die Bereiche, in denen Teilhabe noch immer schwierig und damit die Aktivität der Diakonie Deutschland gefragt ist, sind zahlreich. Im Jahr 2016 war mit dem Gesetzesprozess zum Bundesteilhabegesetz Teilhabe für Menschen mit Behinderung in der Arbeit des Bundesverbands ein großes Thema.

Darüber hinaus rückte Teilhabe von Menschen mit verschiedensten kulturellen, sprachlichen und religiösen Hintergründen in den Fokus. Nachdem die Zivilgesellschaft im Vorjahr eine hohe Willkommensbereitschaft für vor Krieg und Gewalt nach Deutschland Geflüchtete gezeigt hat, stellte sich in 2016 die Frage, wie über die erste Versorgung hinaus, geflüchtete Menschen in Deutschland integriert und heimisch werden können. Eine Einwanderungsgesellschaft, wie die deutsche, braucht kultursensibel arbeitendes Fachpersonal in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens. Mit diesem Ziel ist die Diakonie Deutschland dabei, entsprechende Ansätze der interkulturellen Öffnung mit ihren Verbänden und Einrichtungen auszuarbeiten und zu etablieren.

Gleichzeitig führt sie Programme zur Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements und für demokratisches Bewusstsein durch, um erstarkenden rechten Strömungen entgegenzuwirken.

Neben Integration und Teilhabe für alle kulturellen Gruppen in Deutschland war der Bereich Familie ein Schwerpunkt der diakonischen Arbeit. Die Frage, wie Ein-Eltern-Familien und kinderreiche Familien, die besonders von Armut und damit mangelnden Teilhabemöglichkeiten gefährdet sind, oder Familien mit Kindern mit Behinderung unterstützt werden können, war Gegenstand zielgerichteter politischer Aktivitäten und in der Projektarbeit. Dazu zählen die Online-Petition »Jedes Kind ist gleich viel wert«, die Begleitung der Reform des Unterhaltsvorschlusses oder die Ausarbeitung von Anforderungen an ein neues SGB VIII.

Ob in der Flüchtlingsarbeit oder der Unterstützung von Familien: Die Frage, ob Teilhabe gelingt oder misslingt entscheidet sich vor Ort, in der Nachbarschaft. Diakonie und evangelische Kirche plädieren mit dem Jahresthema 2015/2016 »Wir sind Nachbarn. Alle« für mehr Verantwortung miteinander und fördern Vernetzung im Sozialraum. Vertreterinnen und Vertreter der Landes- und Fachverbände, der Wissenschaft und der Kirche begleiteten fünf Modellregionen, in denen beispielhaft Gelingensfaktoren und Hemmnisse sozialraumorientierter Arbeit herausgearbeitet werden.

Folgende aktuelle Gesetzesvorhaben und parlamentarische Initiativen haben die sozialpolitische Debatte geprägt:

Gesetzgebungsverfahren, insbesondere:

- Gesetz zur Ermittlung von Regelbedarfen sowie zur Änderung des Zweiten und Zwölften Buches Sozialgesetzbuch
- Gesetz zur Regulierung des Prostitutionsgewerbes sowie zum Schutz von in der Prostitution tätigen Personen
- Gesetz zur Regelung von Ansprüchen ausländischer Personen in der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem Zweiten Buch Sozialgesetzbuch und in der Sozialhilfe nach dem Zwölften Buch Sozialgesetzbuch
- Gesetz zur Stärkung der Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen (Bundesteilhabegesetz)
- Gesetz zur Einführung eines familiengerichtlichen Genehmigungsverfahrens für freiheitsentziehende Maßnahmen bei Kindern
- Gesetz zur Änderung des Arbeitnehmerüberlassungsgesetzes und anderer Gesetze
- Gesetz zur Einführung eines familiengerichtlichen Genehmigungsverfahrens für freiheitsentziehende Maßnahmen bei Kindern
- Gesetzentwurf zur Neuregelung des Mutterschutzes
- Drittes Gesetz zur Änderung des Asylbewerberleistungsgesetzes (AsylbLG)
- Gesetz zur Einführung beschleunigter Asylverfahren (sog. »Asylpaket II«)
- Gesetz zur Flexibilisierung des Übergangs vom Erwerbsleben in den Ruhestand und zur Stärkung von Prävention und Rehabilitation im Erwerbsleben (Flexirentengesetz)
- Gesetz zur Bestimmung von Algerien, Marokko und Tunesien als sichere Herkunftsländer
- Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie
- Entwurf eines Gesetzes zur Umsetzung der Richtlinie über die Vergleichbarkeit von Zahlungskontoentgelten, den Wechsel von Zahlungskonten sowie den Zugang zu Zahlungskonten mit grundlegenden Funktionen
- Integrationsgesetz
- Pflegepolitik: Pflegestärkungsgesetz III und Pflegeberufgesetz
- Gesetz zur Weiterentwicklung der Versorgung und der Vergütung für psychiatrische und psychosomatische Leistungen (PsychVVG)
- Unterhaltsrechtsreform

2. Darstellung des Geschäftsverlaufs/Wirtschaftsbericht

2.1 Geschäftsverlauf Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e. V.

(...)

Personalbereich (Vergütungsbericht)

(...)

Die Arbeitgeberbruttobeträge für die fünf Vorstandsmitglieder in Höhe von insgesamt € 789.155,49 verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Vorstände:

(...)

	Ulrich Lilie	Maria Loheide	Dr. Jörg Kruttschnitt
Arbeitgeberbruttobeträge Brutto	130.285,84 €	133.418,98 €	142.036,24 €
Verka-Versicherung oder sonst.		6.000,00 €	
Versorgungs-Umlage	57.645,96 €		
Beihilfe/n	7.850,60€		
Summe	195.782,40€	139.418,98 €	142.036,24 €

(...)

2.2 Geschäftsverlauf Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst

(...)

2.3 Geschäftsverlauf Diakonie Deutschland – Evangelischer Bundesverband

2.3.1 Strategische Planungen

Strategieprozess der Diakonie Deutschland

Zur Entwicklung ihrer mittelfristigen Strategie hat die Diakonie Deutschland einen Prozess durchgeführt, in den deutschlandweit sowohl Vertreterinnen und Vertreter der Fachverbände, der gliedkirchlichen Diakonischen Werke wie auch wichtige externe Partner der Diakonie Deutschland sowie ausgewiesene externe Fachleute einbezogen waren. Anfang Januar 2016 ist die ausführliche Dokumentation des Strategieprozesses der Diakonie Deutschland erschienen und an die beteiligten Akteure sowie an die Mitglieder des EWDE und an ausgewählte Stakeholder versandt worden. Die Kirchenkonferenz hat in ihrer Sitzung am 16./17.03.2016 den Strategieprozess der Diakonie Deutschland begrüßt und die Ergebnisse und

strategischen Zielsetzungen für 2016-2020 zur Kenntnis genommen. Die Kirchenkonferenz hat das Kirchenamt der EKD beauftragt, gemeinsam mit der Diakonie Deutschland zu prüfen, auf welche Weise eine möglichst umfassende Wahrnehmung und Abstimmung der aufeinander bezogenen Ressourcen und Handlungsmöglichkeiten gelingen und wie die Ergebnisse dieser Überlegungen in die jeweilige Strategieentwicklung beider zur Stärkung der Erkennbarkeit des gemeinsamen Zeugnisses des Evangeliums einfließen können.

Institutionelle Ziele

Die aus den strategischen Zielen entwickelten übergreifenden Jahresziele der Diakonie Deutschland sind zu Beginn des Jahres 2016 verabschiedet worden. Gemeinsam mit der zweiten Leitungsebene wurden daraus die abgeleiteten Jahresziele der Zentren und Stabsstellen der Diakonie Deutschland erarbeitet. Die Leitendenkonferenz der Diakonie Deutschland hat die Zielerreichung im Verlauf des Jahres evaluiert und nachgesteuert. Ende des Jahres 2016 wurden im Rahmen einer Strategieklausur die Jahresziele 2017 vereinbart sowie die Jahresziele ausgewertet. Damit haben sich Prozesse und Zeitschienen etabliert, die auch in den Folgejahren eine systematische Planung und Nachhaltung der strategischen Ziele ermöglichen.

Europastrategie der Diakonie Deutschland

Am 9. Dezember 2016 fand die gelungene Auftaktkonferenz zur Europastrategie mit Vertreterinnen und Vertretern aus Landes- und Fachverbänden und von Trägern statt. Die Teilnehmenden konnten sowohl im Plenarteil der Veranstaltung als auch in »Ideenwerkstätten« ihre Vorstellungen und Anliegen im Kontext einer künftig intensiveren Vernetzung zu Europathemen einbringen. Wichtig war ihnen unter anderem, eine differenziertere und verstärkte Lobbyarbeit, inhaltliche Positionierungen zu einem Sozialen Europa sowie »soziale Mindeststandards«

2.3.2 Projektarbeit

Flüchtlingskinder in Deutschland – Zugänge ermöglichen und sichern

Flüchtlingskinder haben die gleichen Rechte wie alle anderen in Deutschland lebenden Kinder. Ihre Lebensrealität ist aber oft eine andere. Zugänge zu Bildungs-, Sozial- und Fürsorgeleistungen werden ihnen erschwert. Kirche und Diakonie als Träger von Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen halten zahlreiche Angebote vor, die sich auch oder explizit an Flüchtlinge richten, die als Familie, als Teilfamilie oder als unbegleitete Minderjährige in Deutschland Zuflucht gefunden haben. Die Einrichtungen und Dienste sind mit den traumatisierenden Auswirkungen von Flucht ebenso konfrontiert wie mit gesetzlichen und/oder verwaltungsrechtlichen Hürden. Im Rahmen des Projekts wurde eine Handreichung erstellt, die den Trägern der Kinder- und Jugendhilfe Orientierung und Handlungsanleitung zu den Möglichkeiten des deutschen Kinder- und Jugendhilferechts bei der Arbeit mit minderjährigen Flüchtlingen und ihren Familien bietet.

Arbeitslosigkeit und Gesundheit

Arbeitslosigkeit hat negative Folgen für die Gesundheit der betroffenen Personen. Untersuchungen belegen, dass Arbeitslosigkeit eine Verschlechterung der psychischen Gesundheit bewirkt. Gesundheitliche Einschränkungen wiederum erschweren die Vermittlung in den Arbeitsmarkt. Die Zielgruppe, die den größten Handlungsbedarf hat, wird mit den bestehenden Präventionsmaßnahmen im Gesundheitssystem kaum erreicht. Das Projekt zielt darauf ab, die Sprachfähigkeit der Diakonie beim Thema Arbeitslosigkeit und Gesundheit herzustellen, um auf verschiedenen Ebenen für eine Verbesserung der Unterstützungsmöglichkeiten von Betroffenen einzutreten. Dazu soll ein politisches Positionspapier erstellt werden. Es wurde ein Strukturmodell entwickelt, das für die abschließende Textfassung auch grafisch dargestellt werden soll. Konkrete Schritte für eine beispielhafte Umsetzung des Modells sollen unter Berücksichtigung der Finanzierungsfrage identifiziert werden.

Sektorenübergreifende Versorgung für multimorbide alte Menschen

Die Zahl alter und hochaltriger Menschen nimmt zu. Viele von ihnen haben mehrere Erkrankungen, sind pflegebedürftig oder behindert. Selbstverständlich wollen sie trotz funktioneller Einschränkungen so selbstbestimmt wie möglich am gesellschaftlichen Leben teilnehmen. Aus christlicher Perspektive ist selbstverständlich, dass Menschen komplexe gesundheitliche Versorgung genauso wie gesellschaftliche Teilhabe benötigen, um gesund zu bleiben. Die Diakonie Deutschland hat darum Leitideen für eine sektorenübergreifende Versorgung und Grundzüge eines Strukturmodells für die Versorgung im Verbund entwickelt. Das Modell der Diakonie unterscheidet sich deutlich von anderen Entwürfen, denn es geht weit über die medizinische Versorgung hinaus und integriert sozialräumliche Angebote, Dienste und Einrichtungen, die soziale Teilhabe ermöglichen. Somit wird beispielhaft das grundlegende Ziel einer sektorenübergreifenden Versorgung für die Gruppe alter Menschen konkretisiert. Sollte dies in der Praxis gelingen, dürften auch andere Personengruppen mit komplexen Bedarfen profitieren.

2.3.3 Rechtliche Rahmenbedingungen

(...)

2.3.4 Schwerpunkte der politischen Arbeit Transparenz

Die Themen rund um Corporate Social Responsibility (CSR) bzw. unternehmerische Gesellschaftsverantwortung, Transparenz und Wirkungsorientierung werden für diakonische Unternehmen und Einrichtungen immer wichtiger. Die Akzeptanz der Gesellschaft, die Legitimation gegenüber Mittel- und Geldgebern sowie die Glaubwürdigkeit in den Augen ihrer Kunden und Mitarbeitenden hängen direkt damit zusammen. Themen wie eine transparente Selbstdarstellung nach innen und außen, ein Wirtschaften im Einklang mit den eigenen christlichen Werten und ein Nachweis der positiven Wirkungen der eigenen Arbeiten gehören dazu. Die Diakonie Deutschland hat daher gemeinsam mit dem Deutschen Caritasverband ihre Aktivitäten auf dem Gebiet Transparenz verstärkt und das Thema der Wirkungsorientierung auf die Agenda und mit Blick auf das eigene Wirtschaften der Mitglieder Impulse auf dem Themenfeld Corporate Social Responsibility, Nachhaltigkeit und Gemeinwohlökonomie gesetzt.

Projektarbeit

– »Soziales Unternehmertum« (Follow-up)

Im September 2016 ist das Lobbypapier »Das Sozialsystem Deutschlands in Wechselwirkung mit dem europäischen Binnenmarkt. Erfahrungen und Empfehlungen« erschienen. Es soll politischen Entscheidungsträgerinnen und -trägern in der EU sowie im Inland die wirtschaftliche Relevanz der sozialen Arbeit und die beispielhaften Merkmale des deutschen Sozialsystems – zwischen Staat und Markt – verdeutlichen.

– »Einrichtungen in der Krise«

Im Rahmen der Arbeit des Projekts »Einrichtungen in der Krise« in der permanenten Arbeit des Rechtsbereichs wurde die Arbeitshilfe »Rechtliche und wirtschaftliche Krisen: Prävention und Intervention in der Diakonie« veröffentlicht.

Die Ergebnisse wurden auf einem Fachtag »Das Organmitglied in der Diakonie: Rechtliche und wirtschaftliche Grundlagen für eine gute Unternehmensführung« präsentiert.

Umfangreiche Gesetzesvorhaben

Die politische Arbeit der Diakonie Deutschland in 2016 wurde durch drei große sozialpolitische Reformvorhaben im Bereich der Pflege und Gesundheitspolitik geprägt.

– **BTHG:** Das Gesetz zur Stärkung der Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen, kurz Bundesteilhabegesetz (BTHG), war im Koalitionsvertrag festgeschrieben und trägt dazu bei, schrittweise die UN-Behindertenrechtskonvention umzusetzen. Mit dem Gesetz wurden die rechtlichen Regelungen für Menschen mit Behinderung aus der Sozialhilfe herausgelöst und in ein eigenes entsprechendes Leistungsrecht im SGB IX übergeführt. Die Entwürfe des Gesetzes enthielten zahlreiche Schwierigkeiten, insbesondere an der Schnittstelle zum PSG III und dem Regelbedarfs-ermittlungsgesetz. Das Gesetzgebungsverfahren wurde von einem partizipativen Verfahren begleitet, in dem die Diakonie beteiligt war. Durch intensive sozialpolitische Lobbyarbeit konnten zahlreiche Änderungen zugunsten der Menschen mit Behinderung erreicht werden.

Das Bundesteilhabegesetz muss an vielen Punkten durch Landesrahmenvereinbarungen konkretisiert werden. Die Umsetzung des neuen Gesetzes stellt eine große Herausforderung für die nächsten Jahre dar.

Gemeinsam mit dem Zentrum GRP koordiniert und unterstützt das ZRW die Arbeit der Landes- und Fachverbände zur Umsetzung des BTHG und bringt sich über BAGFW und Deutschen Verein in die politische Arbeit an. Schwerpunkte sind rechtlich-ökonomische Fragestellungen z.B. bei den Themen Ausschreibung der unabhängigen Beratungsangebote, Begleitung der Erprobungsphase, Bundesempfehlung für einheitlichen Linie bei der Umsetzung auf Landesebene.

– **PSG III:** Mit dem Pflegestärkungsgesetz III werden die neuen Pflegegrade, die im PSG II festgelegt wurden, und die darauf aufbauenden Veränderungen in den Pflegeleistungen auch für die Hilfe zur Pflege (Sozialhilfe, SGB XII) eingeführt. Sie ergänzen die SGB XI-Leistungen komplementär, sofern der bzw. die Versicherte dies nicht aus eigenen Mitteln leisten kann. Durch erfolgreiche Aktivitäten der Diakonie Deutschland konnte erreicht werden, dass die Hilfe zur Pflege dadurch in ihren Leistungen nicht beschnitten wird. Daneben führten die neuen gesetzlichen Regelungen bereits zu einer Anpassung der Musterpflegeverträge. Die zahlreichen Änderungen und gesetzlichen Informationspflichten erforderten eine kurzfristige Überarbeitung. Durch das stufenweise in Kraft treten und die Berücksichtigung weiterer Gesetze, wie z.B. des Verbraucherstreitbeilegungsgesetz (VSBG), wird auch eine intensive Begleitung dieses Prozesses durch den Bundesverband erforderlich.

– **Pflegeberufegesetz:** Die Bundesministerien für Gesundheit sowie für Familie, Senioren, Frauen und Jugend haben gemeinsam das im Koalitionsvertrag vorgesehene Pflegeberufegesetz erarbeitet, mit dem ein einheitliches Berufsbild mit einer gemeinsamen Grundausbildung und einer darauf aufbauenden Spezialisierung für die Alten-, Kranken- und Kinderkrankenpflege etabliert werden sollte. Die Diakonie Deutschland hat seit langem die Einführung einer generalistischen Pflegeausbildung befürwortet und sich in Anhörungen und Gesprächen mit Bundestagsabgeordneten für die Generalistik stark gemacht. Die Einigung zu einem Gesetzesentwurf stellte jedoch von Seiten der Politik eine große Herausforderung dar, die in einem Kompromiss mündete. Er sieht vor, dass die ersten beiden Ausbildungsjahre generalistisch auszugestaltet sind und sich die Auszubildenden anschließend entscheiden können, ob sie im dritten Jahr die generalistische Ausbildung fortführen und abschließen oder sich auf die Alten- oder Kinderkrankenpflege mit einem Abschluss als Alten- bzw. Kinderkrankenpfleger*in konzentrieren.

Flucht und Migration

2016 wurde in hoher Geschwindigkeit eine Reihe von Gesetzen zum Flüchtlingsrecht durch das Gesetzgebungsverfahren gebracht. Insbesondere zu nennen sind die Asylpakete I und II, Gesetze zur Änderung des Ausweisungs- und Abschieberechts (u. a. das sog. Köln-Gesetz) und das Integrationsgesetz. Die Diakonie Deutschland hat differenziert Stellung bezogen und viele Punkte deutlich kritisiert. Neben den politischen, öffentlichkeitsrelevanten Gesprächen und Gipfeln gab es in den unterschiedlichen Zusammenhängen Koordinations- und Abstimmungsrunden:

- Regelmäßiger Austausch zur Flüchtlingslage im Bundeskanzleramt
- Koordinierungsgruppe der EKD
- EWDE Task Group

Weitere Grundsatzpositionierungen wurden für die politische Arbeit verfasst (in Auswahl):

- HILFE! Zwischen den Stühlen – Junge Menschen mit psychischen- oder Suchterkrankungen ohne Wohnung. Analysen, Forderungen und Empfehlungen.
- Junge Menschen zwischen den Hilfesystemen – psychisch krank, suchtkrank, wohnungslos
- Medizinische Rehabilitation von chronisch psychisch erkrankten Menschen
- Verlässlicher Ganztag
- Soziales Unternehmertum und aktuelle Tendenzen am Sozialmarkt
- Kirche und Diakonie in der Nachbarschaft

Weitere wichtige politische Aktivitäten und Themen

- Initiative »Jedes Kind ist gleich viel wert«: Online-Petition gegen Kinderarmut der Diakonie Deutschland gemeinsam mit weiteren Verbänden und der nationalen Armutskonferenz (<https://weact.campact.de/p/kinderarmutbekaempfen>)
- Politische Begleitung der reformvorhaben in der Pflege: Pflegestärkungsgesetz III
- Stellungnahme zum Gesetz zur Weiterentwicklung der Versorgung und der Vergütung für psychiatrische und psychosomatische Leistungen (PsychVVG)
- Qualität in den Kindertageseinrichtungen verbessern
- Kritische Begleitung der Reform des Unterhaltsvorschusses
- Aktivitäten und Fachtag zum Prostitutionsschutzgesetz und zur Umsetzung der Menschenhandelsrichtlinie
- Beteiligung am CEDAW-Bericht
- Unterzeichnung des Memorandums für faire und sorgfältige Asylverfahren in Deutschland
- Kritik an Reformvorschlägen der EU-Kommission zum Gemeinsamen Europäischen Asylsystem – Dublin IV-Verordnung
- Umsetzung neuer Projekte zur Unterstützung von Flüchtlingen
- Kritische Begleitung der Neuregelungen des Mutterschaftsrechts
- Kritische Begleitung der Rechtsvereinfachung im SGB II
- Beteiligung an den Neuverhandlungen der Rahmenvereinbarung mit den Krankenkassen über die ambulante Hospizarbeit
- Erneuerung der Vereinbarung mit dem Unabhängigen Beauftragten der Bundesregierung zu Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (UBSKM)

SGB VIII

Von Seiten des Ministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend war im letzten Jahr eine Novelle des SGB VIII angekündigt, die einen umfassenden Paradigmenwechsel in Richtung eines inklusiven Kinder- und Jugendrechts herbeiführen soll. Die Diakonie Deutschland war an verschiedenen Expertengremien und Fachgesprächen beteiligt, die den schwierigen Reformprozess begleiten. Gemeinsam mit ihren Mitgliedern hat sie außerdem eine eigene Position erarbeitet, in der die Erwartungen der Diakonie an ein neues SGB VIII formuliert werden. Betont werden darin insbesondere die bedarfsgerechten, inklusiven und sozialräumlichen Anforderungen an das Kinder- und Jugendrecht.

Europa

Im März 2016 hat die EU-Kommission den Entwurf einer »Säule sozialer Rechte« vorgestellt und gleichzeitig eine öffentliche Konsultation dazu eröffnet. Die »Säule sozialer Rechte« soll insbesondere auch eine Antwort auf die veränderten Realitäten in der Arbeitswelt in Europa geben. In der Sozialpolitik gehe es nicht nur um angemessene soziale Sicherheitsnetze, sondern ehrgeizige und effiziente sozialpolitische Strategien führten auch zu besseren wirtschaftlichen Ergebnissen. Die Säule solle auf dem sozialen Besitzstand in der EU aufbauen und ihn ergänzen. Es geht dabei um die Themenbereiche Chancengleichheit und Arbeitsmarktzugang, Faire Arbeitsbedingungen sowie Angemessenen und nachhaltigen Sozialschutz. Die Diakonie Deutschland hat insbesondere durch das Büro in Brüssel an der Konsultation teilgenommen und den Prozess kritisch begleitet.

Regelsatzermittlung

Die Diakonie Deutschland hat ein Gutachten zur Ermittlung der Regelsätze in Auftrag gegeben. In dem Gutachten wurde ein konsistentes Statistikmodell für eine faire Regelsatzermittlung erarbeitet. Deutlich wurde, dass es Ziel der Grundsicherung sein müsse, ein Mindestmaß an sozialer Teilhabe und eine ausreichende materielle Grundausstattung zu gewährleisten. Für Alleinstehende und Alleinerziehende müsste der Regelsatz 150 Euro höher sein als vom Bundesministerium Arbeit und Soziales vorgesehen, bei Paaren zusammengerechnet 144 Euro höher und bei Kindern je nach Altersgruppe 16 bis 78 Euro. Die Vorschläge der Diakonie zur Veränderung der Berechnungsgrundlage und einer entsprechenden Erhöhung der Regelsätze wurden auf einer Pressekonferenz im November 2016 sowie in der Anhörung des Bundestagsausschusses für Arbeit und Soziales vorgestellt.

2.3.5 Finanzen

Der Konsolidierungsprozess der Diakonie Deutschland wurde im Jahr 2016 fortlaufend umgesetzt und entspricht den 2012 gesetzten Zielvorgaben. Sowohl die Realisierung möglicher Einsparpotentiale als auch Chancen zur Verbesserung der Einnahmeseite bleiben weiterhin im Fokus. (...)

3. Darstellung der Lage des EWDE

3.1 Vermögenslage

(...)

3.3 Finanz- und Liquiditätslage

(...)

Insgesamt schließt das Geschäftsjahr 2016 mit einem Jahresüberschuss in Höhe von 14.785,28 € ab. Auf das Werk Diakonie Deutschland – Evangelischer Bundesverband entfallen davon 1,1 Mio. €. Das Jahresergebnis entspricht dem geplanten Jahresüberschuss in Höhe von 1,0 Mio. € laut Wirtschaftsplan 2016. (...)

4. Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung

(...)

4.2 Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung

Die zukünftige Entwicklung wird beeinflusst von Ereignissen aus der Vergangenheit und den Veränderungen des Umfelds, in dem das EWDE tätig ist. Die Zukunft des EWDE langfristig zu sichern und das Werk zu einer nachhaltigen Stabilisierung zu führen sind in 2017 weiterhin die großen Ziele.

Das Jahr 2016 war von der Strategieplanung der Werke, des EWDE und verschiedenen OE Prozesse geprägt. Die Auswirkungen dieser Prozesse werden sich bis in das Jahr 2017 und in die Folgejahre erstrecken und bringen verschiedene Herausforderungen mit sich.

Diese Anhaltspunkte zeigen deutlich, dass das EWDE weiterhin bzw. noch intensiver an seinen Strukturen arbeiten muss. Gleichzeitig wird dies auch als Chance zur Verbesserung der Organisation verstanden. Denn durch eine flexible Aufbau- und Ablauforganisation soll gewährleistet werden, dass die zukünftige finanzielle und strukturelle Entwicklung auch bewältigt werden kann. (...)

5. Ausblick

(...)

6. Gesamtaussage

Das Jahr 2016 hat deutlich gezeigt, dass das Zusammenwachsen zu einem Werk ein noch immer andauernder Prozess ist. Durch den erfolgreich aufgesetzten Strategieprozess in beiden Werken näherten sich diese weiter an. Dabei hilft die Definition institutioneller Ziele, den internen Service und die gesamthafte Steuerung zu verbessern. Dies wirkt sich positiv auf die stabile Entwicklung des Gesamtwerkes aus. Die Ergebnisse der Betriebsprüfung zeigen wiederum, dass das EWDE immer noch damit beschäftigt ist, fusionsbedingte Anpassungen in laufenden Prozessen und Arbeitsabläufe zu bringen. Auch dies wird insgesamt dazu beitragen, dass das EWDE für die Zukunft gut aufgestellt ist. Allerdings muss berücksichtigt werden, dass diese und andere Prozesse, wie Entwicklungsprozess Führungskräfte, Satzungsprozess etc. zusätzlich zum Regelgeschäft geleistet werden, was eine Mehrbelastung für alle Beteiligten bedeutet. Die Vielzahl an Prozessen muss unter intensiver Beobachtung bleiben und in eine Gesamtsteuerung gebracht werden, um sicherzustellen, dass die Arbeitsfähigkeit dadurch nicht gefährdet wird.

Insgesamt ist es positiv, dass das Zusammenwachsen unter dem Dach des EWDE weitervorangeht.

Nach dem abschließenden Ergebnis ihrer auftragsgemäßen Prüfung hat die Curacon GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Zweigniederlassung Berlin, den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016 des Evangelischen Werkes für Diakonie und Entwicklung e.V., Berlin, mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

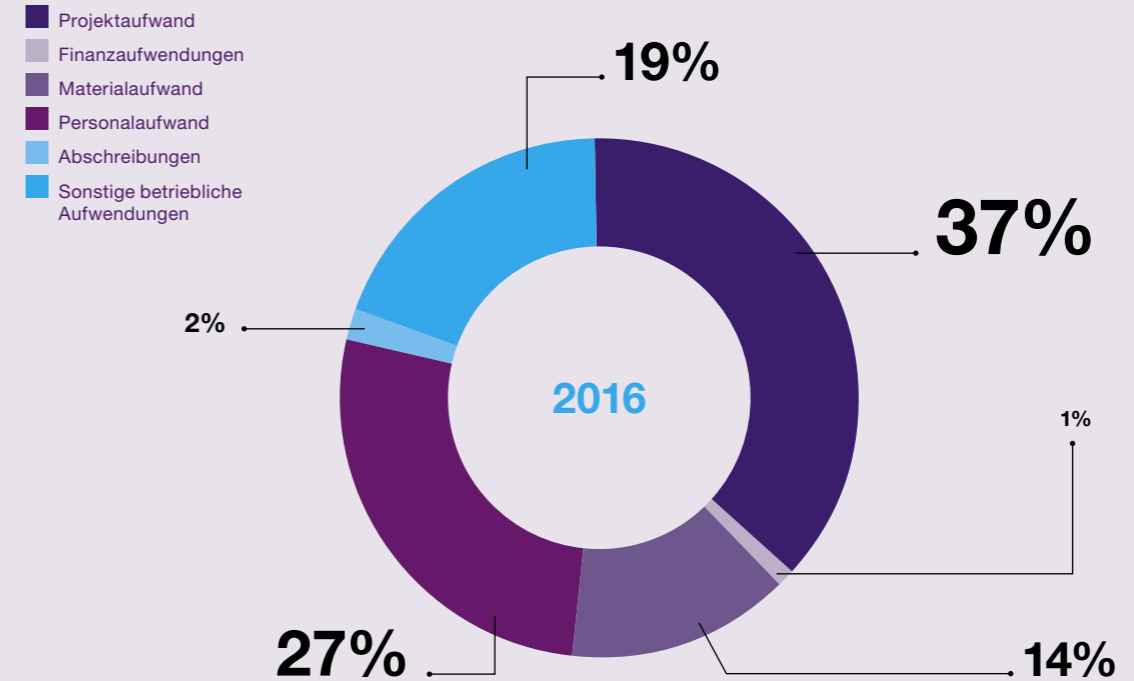
AUSZUG AUS DER BILANZ

des Evangelischen Werkes für Diakonie und Entwicklung e. V.
zum 31.12.2016

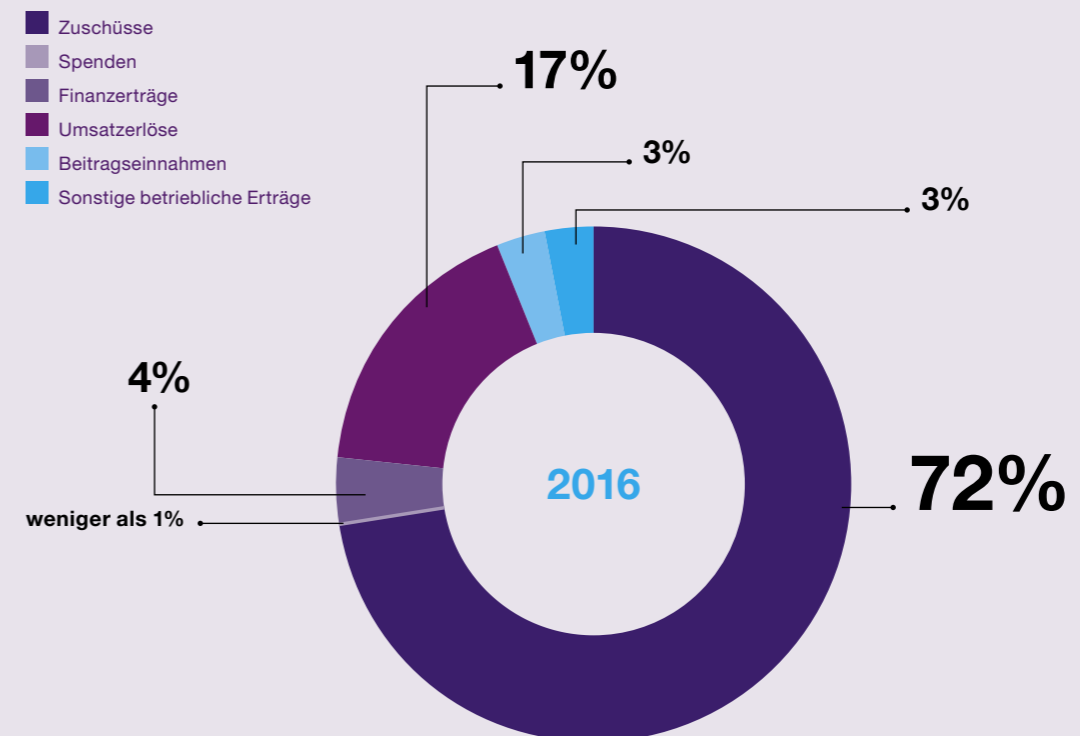
Auszug aus der Bilanz des EWDE zum 31.12.2016

	31.12.16	31.12.15
	in TEUR	in TEUR
Aktiva		
Anlagevermögen	130.449	131.672,88
Umlaufvermögen	327.649	320.537,45
Rechnungsabgrenzungsposten	631	289,95
	458.729	452.500,28
Passiva		
Eigenkapital	35.769	35.755,10
Noch nicht verbrauchte Mittel	114.528	123.325,07
Sonderposten für Investitionszuschüsse	1.544	1.446,16
Rückstellungen	30.441	31.887,78
Verbindlichkeiten	276.287	259.934,60
Rechnungsabgrenzungsposten	160	151,57
	458.729	42.500,28
EWDE		
Jahresüberschuss (+) / Jahresfehlbetrag (-)	15	53,92
davon Gewinn- und Verlustrechnung Bundesverband Diakonie Deutschland		
Jahresüberschuss (+) / Jahresfehlbetrag (-)	1.109,46	-740,02

Aufwendungen
Diakonie Deutschland in Euro



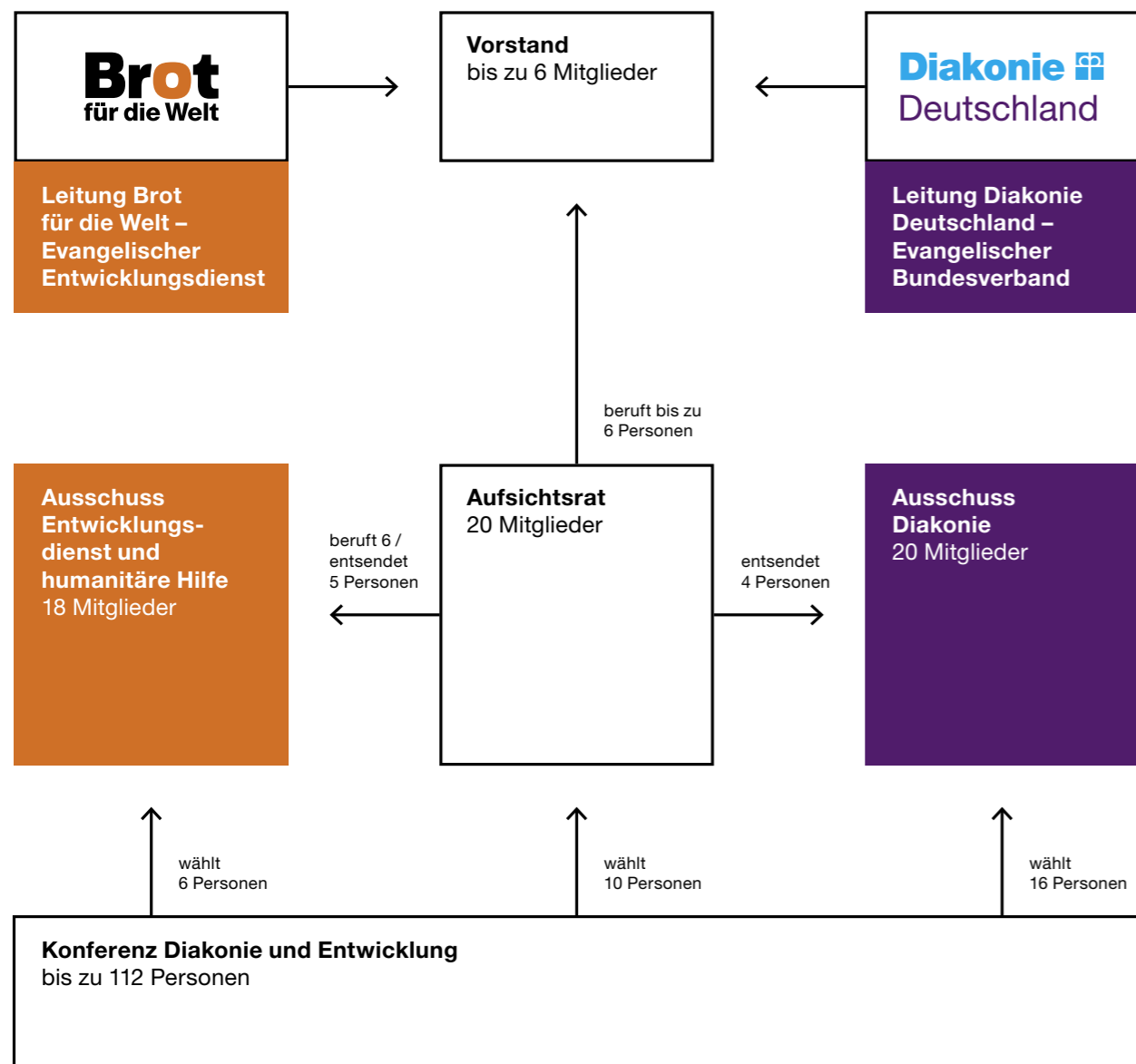
Erträge
Diakonie Deutschland in Euro



Leitung der Diakonie Deutschland

Vorstand	Präsident Ulrich Lilie		Sozialpolitik Maria Loheide			Finanzen, Personal, Organisation, Recht, Wirtschaft Dr. Jörg Kruttschnitt		
Leitungsstab	Theologie Gremien Internes Qualitätsmanagement		Schwerpunktthema der Diakonie Deutschland Interkulturelle Öffnung und Orientierung Berufliche Bildung und Qualifizierung in sozialen Berufen	Politische Kommunikation und Koordination Europapolitik Beauftragte der Diakonie Deutschland bei der EU/Brüssel	Projekt Weiter- entwicklung der Kinder- und Jugendhilfe	Mitarbeitendenvertretung (MAV) Datenschutzbeauftragte/-r Gleichstellungsbeauftragte/-r Umweltbeauftragte/-r		
Zentrums- und Abteilungsebene	Abteilung Missionarische Dienste Dr. Erhard Berneburg	Zentrum Kommunikation Dr. Thomas Schiller	Zentrum Familie, Bildung und Engagement Doris Beneke	Zentrum Gesundheit, Rehabilitation und Pflege Dr. Peter Bartmann	Zentrum Migration und Soziales Petra Zwickert	Finanzen Torsten Müller	Zentrum für Drittmittelförderung Evelyn Moeck	Zentrum Recht und Wirtschaft Dr. Natascha Sasserath-Alberti
Sondereinheiten			Diakonisches Institut für Qualitätsentwicklung Annette Klede			Geschäftsstelle der Arbeitsrechtlichen Kommission Axel de Frenne		

Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e. V.



Das Evangelische Werk für Diakonie und Entwicklung: Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst & Diakonie Deutschland – Evangelischer Bundesverband

Die Konferenz Diakonie und Entwicklung

Das oberste Organ des Evangelischen Werkes für Diakonie und Entwicklung e. V. ist die Konferenz Diakonie und Entwicklung. Die Konferenz beschließt über Grundsatzfragen des Vereins sowie auf Vorschlag seines Ausschusses Diakonie über allgemeine Grundsätze für die diakonische und volksmissionarische Arbeit, auf Vorschlag seines Ausschusses Entwicklungsdienst und humanitäre Hilfe über allgemeine Grundsätze für den Entwicklungsdienst und die humanitäre Hilfe.

Der Vorstand

Das Evangelische Werk für Diakonie und Entwicklung e. V. wird durch einen hauptamtlichen Vorstand geleitet. Er besteht aus mindestens zwei und kann bis zu sechs Personen umfassen. Die laufenden Geschäfte der beiden Werke Diakonie Deutschland – Evangelischer Bundesverband und Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst werden jeweils von bis zu drei Vorstandsmitgliedern geleitet. Der Vorsitz des Vorstands und dessen Stellvertretung sollen nach drei Jahren wechseln.

Vorstandsvorsitzender

Präsident Ulrich Lilie

Vorstand Sozialpolitik

Maria Loheide

Vorstand Finanzen, Personal, Organisation, Recht, Wirtschaft

Dr. Jörg Kruttschnitt

Die Vorstände sind für das Werk **Diakonie Deutschland – Evangelischer Bundesverband** zuständig.

Der Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat überwacht die Umsetzung der Beschlüsse der Konferenz. Er ist zuständig für die Berufung der Vorstände und überwacht beziehungsweise begleitet deren Arbeit.

Die Ausschüsse

In ihrer Arbeit wird die Diakonie Deutschland unterstützt durch den Ausschuss Diakonie. Der Ausschuss Diakonie berät den Vorstand der Diakonie Deutschland bei theologischen, sozial- und europapolitischen, konzeptionellen und strategischen Grundsatzthemen von bundesweiter diakonischer Bedeutung und der Entwicklung von Leitlinien. Er begleitet bereichsübergreifende Projekte von bundesweiter diakonischer Bedeutung. Die Arbeit von Brot für die Welt begleitet der Ausschuss Entwicklungsdienst und humanitäre Hilfe.

Stellvertretende Vorstandsvorsitzende

Präsidentin Dr. h. c. Cornelia Füllkrug-Weitzel

Vorstand Internationale Programme und Inlandsförderung

Prof. Dr. Claudia Warning

Vorstand Finanzen, Personal, Organisation, Recht, Wirtschaft

Dr. Jörg Kruttschnitt

Die Vorstände sind für das Werk **Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst** zuständig.

AUSBLICK

Die Diakonie Deutschland kann auf ein erfreuliches Geschäftsjahr 2016 zurückblicken. Viele bedeutende politische Vorhaben und Gesetzgebungsverfahren wurden begleitet, die positive Wahrnehmung in der Öffentlichkeit gestärkt, die wirtschaftliche Lage insgesamt ist stabil.

Ein Geschäftsjahr abschließen heißt immer auch ein neues beginnen. Aus Erfahrungen der vergangenen Jahre wollen wir lernen, und grundsätzlich stecken wir unsere Ziele eher hoch. Was heißt das?

In der Sozialpolitik bleiben wir in all unseren Arbeitsfeldern am Ball und sind – wie die vielfältigen Beiträge der Diakonie zur Förderung, Begleitung, Beratung und Unterbringung und nicht zuletzt der Integration Hunderttausender vor Gewalt und Krieg geflüchteter Menschen in Deutschland zeigen – in erfreulicher Weise fähig, sehr rasch auf sich ändernde und auf erhöhte Anforderungen zu reagieren. Dafür gilt unser großer Dank auch unseren Diakonischen Werken, den Fachverbänden und vor allem den Einrichtungen und vielen tausend Haupt- und Ehrenamtlichen, die dies tagtäglich ermöglichen. Wir freuen uns darauf, uns auch weiter auf diese solide Basis verlassen zu können.

Ihrem Auftrag entsprechend prüft die Diakonie gemeinsam mit dem Kirchenamt der EKD, wie aufeinander bezogene Handlungsmöglichkeiten im Sozialraum zum Wohl möglichst vieler und unter bester Nutzung aller

Ressourcen gestaltet werden können. Für beide Partner geht es darum, auf diese Weise bestmögliche Arbeitsergebnisse zum Wohle der Menschen zu erzielen, die wechselseitige Verbundenheit zu stärken und mit ihrer Arbeit sichtbar und erfahrbar Zeugnis des Evangeliums abzulegen.

Übersetzt in pragmatische Ziele heißt das unter anderem: Wir treten ein für die Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse in einer älter und vielfältiger werdenden Gesellschaft, wir treten ein dafür, dass Vielfalt als Reichtum und Potenzial in unserer Gesellschaft wahrgenommen werden kann, und wir setzen uns dafür ein, dass Ausgrenzung möglichst gar nicht erst stattfindet. Bei allen notwendigen Debatten und Konflikten machen wir uns für die friedliche und demokratische Lösung von Konflikten stark. Planung, Evaluierung und gegebenenfalls Nachsteuerung unserer strategischen Jahresziele werden weiterhin sichere Leitplanken unserer Arbeit sein.

Die Themen rund um Corporate Social Responsibility (CSR) oder unternehmerische Gesellschaftsverantwortung, Transparenz und Wirkungsorientierung werden für

diakonische Unternehmen und Einrichtungen immer wichtiger. Die Akzeptanz der Gesellschaft, die Legitimation gegenüber Mittel- und Geldgebern sowie die Glaubwürdigkeit in den Augen unserer Partner, unserer Kunden und Klienten wie unserer Mitarbeitenden hängen direkt damit zusammen.

Transparente Selbstdarstellung nach innen und außen, ein Wirtschaften im Einklang mit den eigenen christlichen Werten und ein Nachweis der positiven Wirkungen der eigenen Arbeit gehören dazu. Die Diakonie Deutschland hat daher gemeinsam mit dem Deutschen Caritasverband ihre Aktivitäten auf dem Gebiet Transparenz verstärkt und das Thema der Wirkungsorientierung auf die Agenda gesetzt. Dies halten wir mit Blick darauf, dass Einrichtungen, Dienste und Verbände ihre Mittel in treuhänderischer Verantwortung verwenden, nur für angemessen. Wie Wirksamkeit möglichst unbürokratisch evaluiert und dokumentiert werden kann, beschäftigt uns und unsere Partner in vielen Handlungsfeldern.

Auch fünf Jahre nach der Fusion arbeitet das Evangelische Werk für Diakonie und Entwicklung e. V. (EWDE)



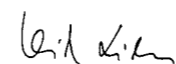
Von links nach rechts:
Dr. Jörg Kruttschnitt,
Maria Loheide,
Ulrich Lilie

»Bei allen notwendigen Debatten und Konflikten machen wir uns für die friedliche und demokratische Lösung von Konflikten stark.«


mit hohem Engagement an der Optimierung laufender Prozesse und Arbeitsabläufe. Insgesamt ist das Zusammenwachsen unter dem Dach des EWDE weiterhin auf einem guten Weg und sehr positiv zu bewerten.

Von einem im Juli 2016 gestarteten Entwicklungsprozess für die Führungskräfte des EWDE zu den

»Leitsätzen zum Führungsverständnis im EWDE« erwarten wir nachhaltige Impulse für unsere Arbeit ebenso wie von der Evaluation der Satzung und den Impulsen zur weiteren gemeinsamen Organisationsentwicklung unter der Überschrift »Institutionelle und kulturelle Weiterentwicklung des Evangelischen Werkes für Diakonie und Entwicklung«.


Ulrich Lilie


Maria Loheide


Dr. Jörg Kruttschnitt

Impressum

Herausgeber: Diakonie Deutschland – Evangelischer Bundesverband,
Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e.V.,
Caroline-Michaelis-Straße 1, 10115 Berlin, Telefon +49 30 652 11-0,
diakonie@diakonie.de

Redaktion: Barbara-Maria Vahl, Dr. Thomas Schiller, Zentrum Kommunikation
Verantwortlich: Präsident Ulrich Lilie, Telefon: +49 30 652 11-17 63

Realisierung: Hansisches Druck- und Verlagshaus GmbH,
eine Tochtergesellschaft des Gemeinschaftswerks der
Evangelischen Publizistik gGmbH.

Corporate Media-Abteilung, Leitung: Dorothea Siegle,
Emil-von-Behring-Str. 3, 60439 Frankfurt a. M., corporate-media@gep.de.
Gestaltung und Satz: Zully Kostka

Bildredaktion: Caterina Pohl-Heuser

Schlussredaktion: Hanna Lucassen

Druck: Strube Druck & Medien OHG, Stimmerwiesen 3, 34587 Felsberg.

Titelfoto: Steffen Roth

Fotonachweise: S. 5 © Diakonie/Thomas Meyer, S. 8–9 Steffen Roth (9)
und Barbara-Maria Vahl (1), S. 41 © Diakonie/Thomas Meyer

Stand: September 2017

ISBN-Nr.: 978-3-946840-07-7

Artikelnummer: 613001026

In dieser Publikation wird zur besseren Lesbarkeit nicht an jeder Stelle der weibliche und der männliche Terminus verwendet. In diesen Fällen ist das andere Geschlecht jedoch immer mit gemeint.

ClimatePartner[®]
klimaneutral

Druck | ID 10707-1709-1003

